



werden, so müssten wir aus Galizien heraus. Und heute muß auch mit dieser Möglichkeit gerechnet werden. Anfang August hätte es uns ganz unerhört erschienen, daß die ungeheure russische Heeresmasse auch nur irgendwo einen Sieg erliden könnte. Heute denkt man in Russland über diese Eventualität anders, und wir sind froh, wenn wir uns behaupten können. Es galt bei uns geradezu als ein Axiom, daß es für keinen Gegner möglich wäre, in Russland einen Winterfeldzug zu führen, und wenn es tatsächlich zu einem Winterfeldzuge kommen sollte, so würde von unserer Seite fest damit gerechnet, daß der Gegner vollkommen passiv verharren müsse.

Alle diese Annahmen sind nun umgestoßen worden: wir sehen uns zwei Feinden gegenüber, die sich trotz des Winters sehr offensiv betätigen, ja sogar Boden gewinnen, und wir können im eigenen Lande keinen ausschlaggebenden Erfolg erringen. Dann: unsere Verluste! Ich rechte gar nicht, was wir an Truppen verloren haben, denn diese können vorläufig noch ergänzt werden. Aber wo sollen wir die Offiziere hernehmen? Wer soll die neuen Mannschaften ausbilden, die, wenn sie nicht richtig geleitet werden, einfach eine ungeheure Herde sind, mit der man nichts anfangen kann. Ich als alter Soldat will und darf nicht daran glauben, daß wir unterliegen, aber ehrlich gesagt, sche ich auch noch nicht den Weg, auf dem wir siegen sollen. So wie ich denken viele bei uns, ich möchte beinahe sagen, die Mehrzahl, ehrlich, unsere oberste Heeresleitung verzerrt mit einer gewissen Starrköpfigkeit dabei, das Endziel dieses Krieges zu erreichen. Sie hat den Willen dazu, aber nicht die Mittel.

Wir sind ganz allein auf uns angewiesen, denn darüber läßt sich nicht hinwegtun, daß die strategische Unterstützung unserer Verbündeten im Westen nicht das gewährt, was erwartet wurde und was sie gewähren müßte, um zu einem Erfolg zu gelangen. Wir befinden uns heute in einem großen Dilemma: wenn wir den Krieg abbrechen — und vielleicht wäre dies möglich —, so können daraus innere politische Folgen entstehen, die nicht abzusehen sind und die man, das kann ich Ihnen sagen, ganz außerordentlich fürchtet. Sehen wir aber den Krieg fort, so wird Russland völlig entkräftet, ausgesogen und verelendet, ohne daß ein entsprechendes Äquivalent dafür geschaffen würde. Wir haben den Krieg zu früh beginnen müssen, und das rächt sich jetzt. Es wäre am besten, wir sagten uns von England und Frankreich los und arbeiteten darauf hin, bald einen ehrenvollen Frieden zu erreichen.

### Gemeinsamer Kriegsplan unserer Feinde.

SS Die von der "Times" vorgebrachte Anregung, sämtliche Streitkräfte der Verbündeten nach einem gemeinsamen Schlachtplan operieren zu lassen, wird von der russischen Presse mit großer Begeisterung aufgenommen. Es wird vorgeschlagen, alle Kriegs- und Marineminister der Verbündeten in London zu einer Konferenz zusammenzutreten zu lassen, wobei ein großer gemeinsamer Kriegsplan ausgearbeitet werden müsse, der von den einzelnen Oberbefehlshabern gut zu heißen sei.

### Zur Seeschlacht bei den Falklandsinseln.

WTB. London, 30. Dezember. Der gestrige "Daily Telegraph" berichtet nach einem Telegramm der "New-York Times" aus Buenos Aires vom 17. Dezember: Der Kommandant des kleinen Kreuzers "Dresden" hat dem deutschen Konsul in Punta Arenas folgende Schilderung des Kampfes bei den Falklandsinseln gegeben: Das deutsche Geschwader verließ den Stillen Ozean und ging um das Kap Horn nach den Falklandsinseln. Ehe es dort ankam, sandte Admiral Graf Spee den Kreuzer voran, um festzustellen, ob englische Schiffe anwesend waren. Der Kreuzer berichtete, daß zwei englische Kreuzer anwesend seien. Der Admiral traf sofort Vorbereitungen zum Kampf. Als wir uns den Inseln näherten, sahen wir nicht zwei sondern sechs Kreuzer, aber der Admiral hielt an seinem Entschluß fest. Noch später bemerkten wir zwei Schlachtkreuzer der Lionklasse am Eingange der Bucht. Die Wetterbedingungen waren ausgezeichnet. Der Admiral beschloß mit der "Scharnhorst" und der "Gneisenau" den Kampf aufzunehmen und befahl den drei anderen Schiffen, sich zu zerstreuen. Das deutsche Geschwader wurde hierauf von "Scharnhorst" und "Gneisenau" angegriffen, während "Leipzig", "Nürnberg" und "Dresden" versuchten, außer Schußweite zu gelangen. Die englischen Schiffe führten 34,3-cm-Geschütze, die beiden deutschen Panzerkreuzer nur 21-cm-Geschütze. Der Kommandant der "Dresden" entnahm englischen Radiogrammen den Untergang der "Scharnhorst" und der "Gneisenau" und wußte das Schicksal der "Leipzig" und "Nürnberg" nicht.

Der Kapitän des englischen Dampfers "Orissa" berichtet: Das deutsche Geschwader hatte so wenig Kohle an Bord, daß einige Schiffe ihre Boote und die anderen verbrannten Gegenstände verheizten. Der Panzerkreuzer "Cornwall" ist unter Wasserlinie leicht beschädigt worden.

SSb. Köln, 30. Dezember. Die "Kölnische Zeitung" berichtet von der holländischen Grenze: Aus Valparaiso wird gemeldet, daß der englische Kreuzer "Glasgow" in der Schlacht bei den Falklandinseln sechs Offiziere und dreizehn Mann vom Kreuzer "Leipzig" gerettet hat. Die Geretteten sind unterwegs nach England.

### Zum Seegesetz in der Adria.

WTB. Paris, 29. Dez. (Wiederhol.) Amtlich wird gemeldet: Das französische Unterseeboot "Curie", das von der Flotte abgesondert wurde, um allein militärische Operationen gegen vor Pola ankernde österreichisch-ungarische Kriegsschiffe auszuführen, ist zur festgesetzten Frist nicht zur Flotte zurückgekehrt. Es kann deshalb den Nachrichten der ausländischen Presse Glauben beigemessen werden, denen zufolge das Unterseeboot versenkt und die Besatzung gefangen genommen worden ist.

bb. Über den Untergang des französischen Unterseeboots "Curie" melden englische Blätter: Bei dem Angriff des französischen Tauchbootes gegen Cora machte die "Curie" den Versuch, in den Hafen einzudringen und Schiffe des österreichischen Geschwaders, die dort lagen, zu torpedieren. "Curie" gelang es, in die Hafeneinführung einzulaufen, aber das Boot versiegte dann in einem stählernen Netz, das den Eingang verriegelte. Bei dem Versuch, aus dem Netz zu entkommen, wurde "Curie" von einem österreichischen Handelsdampfer bemerkt, der sofort Alarm signale gab. Die Korts eröffneten dann das Feuer. "Curie" wurde von zwei Schüssen getroffen und ging langsam unter. Von der Besatzung ertrank nur ein Offizier.

### Gesunkenen englische Dampfer.

WTB. London, 30. Dezember. Die "Times" melden vom 29. Dezember: Gestern sind vier englische Schiffe durch einen Zusammenstoß mit Minen verloren gegangen, nämlich der Dampfer "Limaria", der kleine Dampfer "Gem" und zwei Fischerdampfer. Seit dem Weihnachtstage sind in der Nordsee acht Schiffe infolge Minen zugrunde gegangen.

### Der Krieg der Türkei.

SS Der militärische Mitarbeiter des "Tasvir-i-Esfkar" erörtert der "Boss. Blg." auf folge die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz während der ersten beiden Monate und kommt zu folgendem Ergebnis: Unser linker Flügel drang immer weiter vor und behauptet alle seine Stellungen. Auf unserem rechten Flügel an der persischen Grenze, wo die Russen unseren Vormarsch zwei Wochen lang aufhielten, waren wir den Feind schließlich zurück, sodass wir auch dort die Offensive aufrechterhalten. Im Zentrum blieb die Lage stationär. Danach läßt sich als Ergebnis der Landkämpfe gegen Russland ein Vorrücken auf der ganzen Linie feststellen. Bei Bassorah ist die Lage in der letzten Zeit unverändert geblieben. Im Schwarzen Meer haben wir uns die Oberherrschaft gesichert, sodass wir zu Beginn des dritten Monats in besserer Lage sind, als am Anfang des Krieges. Die Erfahrung hat gelehrt, daß die Russen trotz ihrer Überzahl nichts Ernstes gegen uns unternehmen können.

### Der heilige Krieg.

SS hb. London, 30. Dezember. Nach hier vorliegenden Depeschen aus Bombay sind am 20. Dezember am mittleren Kubanfluß an der Grenze zwischen Afghanistan und Pandschab mehrere tausend Mann afghanischer Kavallerie erschienen, die gegenüber der englischen Grenzwache eine feindliche Haltung annahmen und sie zur Freigabe der Durchgangspässe zwangen. Die englische Garnison von Peshawar, die innerhalb der letzten Wochen besonders verstärkt worden ist, wird ein weiteres Vordringen der Afghane zu verhindern suchen. Im Gegensatz zu früheren Neuternmeldungen stehen die Behauptungen mehrerer englischer Blätter, wonach bisher die diplomatischen Beziehungen zwischen Afghanistan und Indien noch nicht abgebrochen sind. Wie weiterhin aus Bombay gemeldet wird, sind in verschiedenen großen Städten in Zentral-Indien und Nieder-Bengalen holländische Agenten verhaftet worden, die die Bevölkerung zum Heiligen Krieg gegen die Engländer entflammten wollten. Sie werden sämtlich erschossen werden. In mehreren Sepoy-Regimentern ist es zu schweren Unruhen gekommen. Eine weitere Schwächung des Effektivbestandes der indischen Armeen durch Entfernung von Truppen nach dem Kriegsschauplatz von West-Europa erscheint als ausgeschlossen.

### Verschärfung der Maßregeln zur Streckung der Getreidevorräte.

WTB. Berlin, 30. Dezember. Da in den Weihnachtstagen beobachtet werden konnte, daß die an die Bevölkerung gerichtete Mahnung, den Verbrauch der Backwaren zu beschränken, nicht die gebührende Beachtung gefunden hat, so sollen die bisher getroffenen Maßregeln zur sogenannten Streckung unserer Getreidevorräte, wie wir hören, eine Verschärfung erfahren, insbesondere sowohl hinsichtlich des Zusatzes von Roggen- bzw. Kartoffelmehl zu Backwaren, als auch hinsichtlich einer stärkeren Ausschaltung des Mehles. Unbedingt erforderlich erscheint aber außerdem, daß jedermann die strengste Sparsamkeit mit Brod sich zur Gewohnheit macht, namentlich seinen Verbrauch an Weißbrot und Kuchen einschränkt oder ganz darauf verzichtet.

### Die Hinauschiebung der Verjährungsfristen bis Ende 1915.

SS Folgende Bundesratsverordnung enthält die neuste Ausgabe des Reichs-Gesetzbuches: Bekanntmachung über die Verjährungsfristen vom 22. Dezember 1914. Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ernächtigung des Bundesrates zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Die in den §§ 196, 197 des B.G.B. bezeichneten Ansprüche, die noch nicht verjährt sind, verjähren nicht vor dem Schlusse des Jahres 1915.

§ 2. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

Berlin, 22. Dezember 1914.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers  
Delbrück.

### Familienunterstützungen während des Krieges.

WTB. Berlin, 30. Dezember. Die "Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt über Familienunterstützungen während des Krieges, daß die im Innlande zurückgebliebenen Familien von Mannschaften der Fliegertruppe usw., die in den deutschen Kolonien in den Kriegsdienst eingetreten sind, in jeder Hinsicht den Angehörigen der aus dem Innlande eingetretenen Mannschaften gleichzustellen sind. Hierbei genügt schon die Wahrscheinlichkeit des erfolgten Diensteintritts zur Anweisung von Unterstützungen. Müssen derartige Familien infolge der kriegerischen Ereignisse ihre Heimatstätte verlassen und in anderen Orten ihre Zuflucht nehmen, so müssen, falls eine gesetzliche Unterstützung von den Lieferungsverbänden des gewöhnlichen Aufenthaltsortes nicht gewährt werden kann, die Lieferungsverbände des ersten Zufluchtsortes für sie eintreten. Diese Lieferungsverbände haben die Unterstützungen auch bei einem späteren Aufenthaltswechsel weiter zu zahlen. Nehmen die betreffenden Familien jedoch wieder in ihre Heimat zurück, so sind die heimatlichen Lieferungsverbände zur Weitergewährung der Unterstützungen verpflichtet. Bei Erlass des vorgefahenen Spezialgesetzes wird dafür Sorge getragen werden, daß die erwähnten Bewilligungen in Höhe der gesetzlichen Mindestsätze den Lieferungsverbänden vom Reiche erstattet werden.

### Zollfreiheit der Gefangenenaufzäle.

SS Nach einer an den "Tag" gelangten Meldung des "Echo de Paris" sollte deutscherseits Zoll auf die Sendungen an Kriegsgefangene erhoben sein, sodaß die meisten Pakete zurückgehalten müssten. Frankreich dagegen habe die Pakete bisher frei hereingelassen. Hierzu wird amtlich mitgeteilt: Entsprechend der "Ordnung der Gesetze und Gebräuche des Landkrieges" sind folgende Bestimmungen über die für Kriegsgefangene eingehenden Sendungen erlassen:

1) Vom Ausland eingehende Gegenstände, die für Kriegsgefangene oder in Konzentrationslagern festgehaltene ausländische Bürigen bestimmt sind, bleiben vom Zoll befreit.

2) Gehen solche Sendungen mit der Post ein, so brauchen ihnen Zollinhalterklärungen nicht beigelegt zu werden. Die Postverwaltung führt die Sendungen ohne zollamtliche Abfertigung unmittelbar der Verwaltung der Gefangenenaufzäle zu.

3) Findet die Lagerverwaltung, daß bei einer Sendung die Voraussetzungen für die Gewährung der Zollfreiheit nicht gegeben sind, so trägt sie dafür Sorge, daß die Sendung unverändert der Poststelle zugeführt wird.

4) Für die formelle Behandlung anderer als mit der Post eingehender Sendungen gelten die allgemeinen Vorschriften.

### Fürsorge für Kriegskrüppel.

SS Berlin, 30. Dezember. über die Fürsorge für Kriegs-krüppel wurde vor einigen Tagen im Reichstagssgebäude unter dem Vorsitz des Professors Biesalski vom preußischen Landes-verband für Krüppelfürsorge verhandelt. Die Kaiserin hatte dazu durch einen Kabinettschreiben Anlaß gegeben. Der Minister des Innern war durch den Geheimrat Krohne und der Kriegsminister durch den Generalrat Paalzow vertreten. Ferner war der Präsident des Reichsgesundheitsamts, Bumim, anwesend. Man einigte sich nach einem Vortrage des Vorsitzenden dahin, ein Einvernehmen zwischen der Organisation der deutschen Krüppelfürsorge und der Militärverwaltung herzustellen. Vor allem soll den Schwerverwundeten eine fachmännische Behandlung nach orthopädischen Grundsätzen zuteil werden, um ihre mögliche Erwerbsfähigkeit bis zur Höchstgrenze zu entfalten. Hand in Hand mit der ärztlichen Kunst soll die Arbeit der sozialen Helfer gehen. Insbesondere soll neben Unterbringung der Verletzten in ihrem früheren Beruf und dabei möglichst in ihrer Heimat die Öffentlichkeit durch Vorträge, Ausstellungen und eine Aufklärungsschrift für Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Verbundete darüber aufgeklärt werden, daß nach dem heutigen Stande der Krüppelfürsorge auch der Schwerverwundete sehr wohl zu arbeiten vermag.

### Verbot des vorzeitigen Schlachtens von Säugern

SS Das Landwirtschaftsministerium veröffentlicht im "Reichsanzeiger" eine Anordnung, betreffend das Verbot des vorzeitigen Schlachtens von Säugern auf Grund einer Bekanntmachung des Reichskanzlers über das Schlachten von Schweinen und Kälbern. Nach dieser neuen Anordnung ist das Schlachten von sichtbar trächtigen Säugern verboten. Das Verbot findet seine Anwendung, wenn sonst das Tier an Erkrankung verenden würde, oder wegen eines Unglücksfalls sofort getötet werden muß. Gegenüber findet es seine Anwendung auf das Schlachtvieh, das aus dem Auslande eingeführt wird. Zu widerhandlungen werden mit Geldstrafe bis 150 Mark oder mit Haft bestraft. Diese Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft. Die Anordnung über den gleichen Gegenstand vom 6. Oktober 1914 wird aufgehoben.

### Die wirtschaftliche Lage in Deutschland.

WTB. Bremen, 30. Dezember. Im Konventsaal der Börse fand ein Konvent der Kaufmannschaft statt. Im Schlusse der Verhandlungen hielt der Präsident der Handelskammer, A. Lohmann, eine Ansprache, die von der Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Zunächst streifte der Redner die vielen Beziehungen, die Bremen von jener mit England verbanden und die durch den Krieg jäh unterbrochen worden sind, sowie die wirtschaftlichen Maßnahmen, die Deutschland zur Abwehr der Feinde getroffen hat. Der Redner führte u. a. aus: Die Landwirtschaft kann bei der in Kriegszeiten angemessenen Sparfamkeit in jedem Haushalt unser Volk ohne Schwierigkeiten für Jahre ernähren. Kohlen und Eisen produzieren wir selbst. Wir sind mit den für die Kriegsführung notwendigen Rohstoffen für einen Krieg von mehreren Jahren Dauer gedeckt. Die Absperrung Deutschlands und Österreichs wirkt daher vornehmlich schädigend auf die überseelichen Länder, welche Rohmaterialien produzieren, indem durch den Ausfall dieser bedeutenden Absatzgebiete die Preise an den Überseemärkten, mit Ausnahme für Lebensmittel, ganz erheblich gefallen sind und bei langer Kriegsdauer noch weiter steigen werden. Unsere neutralen Nachbarn haben dabei besonders unter unglaublichen Schikanen Englands gegenüber deren Schiffahrt zu leiden. Es ist notwendig, diesen unerträglichen englischen Frottendünnel zu brechen. Seite an Seite mit Österreich-Ungarn und der tapferen Türkei werden wir siegen und, wie ich hoffe, bringt uns das kommende Jahr den Frieden. Wenn aber bis dahin unsere Feinde noch nicht niedergeworfen sind, kämpfen wir weiter und sind bereit, noch jedes weitere Opfer zu bringen, bis das Ziel erreicht ist. Die Versammlung brachte ein Hoch auf Kaiser und Reich aus.

### Das österreichisch-ungarische Notbuch.

WTB. Wien, 30. Dezember. Das in den nächsten Tagen erscheinende österreichisch-ungarische Notbuch ist den Blättern auf folge bereits seit längerer Zeit vorbereitet und befindet sich schon im Druck. Es wird jene Aktenstücke enthalten, die sich auf die unmittelbare Vorgeschichte des Krieges beziehen. Die bevorstehende Publikation ist nur anscheinend die letzte in der Reihe der amtlichen Publikationen, allein war Österreich-Ungarn tatsächlich die erste Macht, welche durch Veröffentlichung von Dokumenten das Recht und die Pflicht ihrer Selbstverteidigung vor aller Welt klar darlegte, wie dies in der vor Beginn des Krieges veröffentlichten, an die serbische Regierung gerichteten österreichisch-ungarischen Note und dem nachfolgenden Aide-Mémoire geschehen ist.

Das Notbuch kann selbstverständlich nicht die eigentlichen und ursprünglichen Gründe des Weltkonfliktes darstellen, weil man hierzu die Sammlung von Akten vieler, vieler Jahre veröffentlichten und weit in die Vergangenheit zurückgreifen müßte. Durch die Veröffentlichung des französischen Gelb-buches und des englischen Blaubuches entstand aber die Notwendigkeit, zu diesen Darstellungen Stellung zu nehmen und gegenüber den mehrfachen Läufschungsversuchen der englischen und der französischen Diplomatie mehrfache Richtigstellungen für die internationale Öffentlichkeit vorzunehmen. In diesen Erwiderungen auf das Gelb- und Blaubuch wird das österreichisch-ungarische Notbuch das deutsche Weißbuch ergänzen und in der Feststellung der Wahrheit unterstützen. Das "Fremdenblatt" sagt: Das Notbuch wird gewiß den Beweis erbringen, daß es nicht Deutschland und Österreich-Ungarn waren, die aus der notwendigen Abwehr unserer Monarchie gegen die serbische Verbrecherpolitik die Ursache zum Weltkriege geschaffen haben.

### Eine neue englische Erfindung.

WTB. London, 30. Dezember. Dem "Daily Telegraph" wird aus Washington gemeldet: Der Reichstanzler von Bethmann Hollweg versuchte die Anerkennung Argentiniens zu erlangen, daß Deutschland berechtigt sei, Belgien als Vasallenstaat zu annexieren. Der Versuch sei vollständig mißglückt. Bei der letzten Konferenz der Diplomaten des lateinischen Amerikas in Washington, der der Staatssekretär Bryan beiwohnte, wurde eine geheime Resolution angenommen, eine solche Anerkennung zu verweigern. Hierzu bemerkte das Wolfsche Telegraphenbureau: Die Erzählung des "Daily Telegraph" über deutsche Bemühungen in Argentinien beruht natürlich auf Erfindung.

## Eine dreiste Unwahrheit.

WB. Berlin, 30. Dezember. Amtlich. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Londoner „Morning Post“ hat sich, wie wir einem rumänischen Blatt entnehmen, von ihrem Mitarbeiter aus Ungarn schreiben lassen, es werde ernstlich daran gearbeitet, den ungarischen Thron dem Prinzen Eitel Friedrich von Preußen zu übertragen. Diese Ausstreuung soll hoherischen Zwecken dienen und im deutschfeindlichen Sinne auf die ungarische wie auf die rumänische Presse wirken. Deshalb stellen wir fest, daß die Behauptung der „Morning Post“ eine dreiste Unwahrheit ist.

## Englands Furcht.

WB. London, 30. Dezember. Die Marine- und Militärbehörden machen die Straßenpassanten auf die Gefahr durch Geschossteile von Kugeln aufmerksam, die von Kanonen, die man gegen feindliche Luftschiffe verwendet, beim Versuche eines Luftangriffes auf London abgeschossen werden würden. Die Zivilbevölkerung wird aufgefordert, womöglich in den Keller zu fliehen, sobald sie Schüsse hört.

WB. London, 30. Dezember. „Daily Telegraph“ meldet aus Scarborough vom 28. Dezember: Der Kommandant des Bezirks ordnete an, daß zwischen vierthalb Uhr nachmittags und fünfthalb Uhr morgens innerhalb fünf Meilen von der Küste zwischen Saltbourn und Spurnhead von keinem Fahrzeuge Acetylen-, elektrische und andere starke Lampen benutzt werden dürfen. Alle Lichter in den Häusern, die auf See sichtbar sind, sind auszulöschen oder abzublenden. Niemand darf ohne Ermächtigung Licht und Feuer anzünden oder Feuerwerk abfeuern. Federmann, der auf offener Straße nicht bei Anruf stehen bleibt, läuft Gefahr, erschossen zu werden.

## Abwehr verleumderischer Beschuldigungen.

WB. Budapest, 30. Dezember. Die Universität Budapest hat an den Rektor der Universität Tübingen eine Buschrift gerichtet, in der erklärt wird, daß sie sich dem gemeinsamen Protest der deutschen Universitäten gegen die verleumderischen Beschuldigungen des Dreiverbandes anschließt. In dieser Buschrift heißt es:

Wir schließen uns mit voller Seele und aus Überzeugung diesem Protest an. Uns ist das rechtliche Recht und die von tiefem Gemüth und von strengen sittlichen Anschauungen getragene echte Herzenskultur des verbündeten, von uns sehr verehrten deutschen Volkes zu sehr bekannt, als daß wir auch nur für einen Augenblick diesen Anklagen Glauben geschenkt oder anders bewertet hätten, denn als verleumderische Ausgeburts des durch den furchtbaren Krieg aufs höchste gesteigerten Hasses, dazu bestimmt, die Sympathien der Welt von der mit uns zusammen für seine Existenz und für die Existenz der österreichisch-ungarischen Monarchie heldenmütig ringenden deutschen Volkes abzuwenden.

Die Buschrift weist auf die barbarische Kriegsführung Russlands hin und schließt: Wir bemühen die Gelegenheit, um unsere Solidarität mit den Universitäten Deutschlands und Österreichs mit Wörtern zu bestätigen und dem Gefühl der Zusammengehörigkeit mit ihnen Ausdruck zu verleihen. Unsere Söhne kämpfen gemeinsam Schulter an Schulter auf dem östlichen und westlichen Schlachtfeldern, und wir alle fühlen, daß wir in diesem uns aufgeworfenen gemeinsamen Krieg nicht nur für den heimatlichen Boden und für die Ehre des Vaterlandes kämpfen, sondern auch für die große und heilige Sache der europäischen Kultur. Ebenso wie unsere deutschen Waffenbrüder sind wir alle von der Zuversicht auf den Sieg durchdrungen und fest entschlossen, durchzuhalten, bis ein ehrenvoller Friede geschlossen werden kann, der uns auf lange Zeit hinaus die Möglichkeit einer friedlichen Entwicklung sichert.

## Das Todesurteil gegen den auffäsigsten englischen Kriegsgefangenen.

WB. Aus der Verhandlung gegen den englischen Kriegsgefangenen Lonsdale, der, wie berichtet, in der Berufungsinstanz durch das Oberkriegsgericht des Gardekorps zum Tode verurteilt worden ist, sei noch folgendes nachgetragen:

In der eingehend geführten Beweisaufnahme kam klar zur Geltung, daß die englischen Kriegsgefangenen in Döberitz in nicht unerheblichem Maße zu Auffäsigkeiten neigen. Befürchtet war Lonsdale in erster Instanz nur zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt worden, doch berubigte sich der Gerichtsherr nicht bei diesem Strafmaß, und er forderte, daß der Angeklagte wegen eines schweren Falles des tödlichen Angriffs verurteilt werde. Die ganzen Begleitumstände, die sich um die der Anklage zugrunde liegenden Vorgänge bewegen, lassen erkennen, daß es sich um einen äußerst schweren Erschlag handelte. Wie aus der Beugervernehmung hervorgeht, war es dem Angeklagten wohl bewußt, daß er als Kriegsgefangener unter deutschen Kriegsgefechten steht. Er gab dies in seiner Beugervernehmung auch ohne weiteres zu. Auch leugnete er nicht, gewußt zu haben, daß der angegriffene Landsturmann Rumpf als Mitglied der Bewachungsmannschaft sein Vorgesetzter war. Schließlich räumte Lonsdale auch ein, den Angriff verübt zu haben, doch will er vorher mit dem Bajonet gestoßen worden sein. Die Beweisaufnahme nach dieser Richtung hin ergab, daß die Wachmannschaft ganz ordnungsgemäß verfahren sind. Auf Grund der bestehenden Wachvorschriften haben sie gegebenenfalls rücksichtslos auch mit der Waffe vorzugehen. Und hier war ein solcher Fall gegeben. Es geht dies aus der weiteren Beweisaufnahme hervor. Unter andern befandet der Offizierdienstler Huth, daß am Morgen des 9. November, an dem sich die Vorgänge abgespielt haben, die Engländer wenig Lust zeigten, um 8 Uhr zur Arbeit einzutreten. Sie erschienen einfach nicht. Er gab dann schon aus dem Grunde den Befehl, sämtliche Zelte zu räumen, damit es allen, auch denjenigen, die an diesem Tage nicht zu arbeiten brauchten, eine Lehre sei und sie zur Pünktlichkeit angetrieben werden sollten. Den Engländern passte es diesmal aber schon aus dem Grunde nicht, weil es ein wenig regnete. Weiter befandet dann Feldwebel Peters, daß er den Befehl des Offizierdienstlers ausführte und acht bis zehn Mann in jedes Zelt schickte, um die Kriegsgefangenen zum Verlassen der Zelte aufzufordern. Im Zelt 5 vernahm er dann laut den Lärm und eilte sofort hin. Er sah nun, wie der Angeklagte dem Landsturmann Rumpf mit geballter Faust vor die Brust stieß und einen weiteren Schlag gegen das Kinn des Mannes führte. Der Letztere wollte dann flüchten, doch versetzte ihm Rumpf mehrere Hiebe mit dem Degen. Trotzdem gelang es ihm, unter den anderen Gefangenen zu entkommen. Erst am anderen Tage konnten der Angreifer ermittelt werden. Als er festgenommen werden sollte, sprangen die anderen Gefangenen Kreuz und quer, um den Engländer zu decken. Unteroffizier Wehn sagte aus, daß die Stimmung im Zelt 5 sehr auffäsig und rebellisch gewesen sei. Beim Betreten des Zeltes hätten die Kriegsgefangenen die Landsturmlinge verhöhnt. Sie weigerten sich auch hinauszutreten. Als dann gerufen wurde: „Hier ist einer angegriffen worden!“ gab der Beuge den Befehl: „Nun aber los!“ Und jetzt wurden die Gefangenen mit Hilfe des Bajonets aus dem Zelt hinausgetrieben. Daraüber befragt, ob die Gefangenen öfter auffäsig seien, erklärte der Beuge Wehn, daß sie sich im allgemeinen im Dienst etwas auffäsig benehmen. Es bedürfe oft einer kräftigen Aufmunterung, um die Leute zur Arbeit anzuhalten. Das von irgendeinem Landsturmann oder einem anderen Vorgetesten einem Gefangenen gegenüber eine vorschriftswidrige Verhandlung, durch die die Leute hätten gereizt werden können,

begangen sei, hielt das Oberkriegsgericht für nicht erwiesen. Der Angeklagte wird Nebistor beim Reichsmilitägericht einlegen.

Das Urteil ist nach Lage des Sachverhalts und nach den geltenden Bestimmungen gerecht, wenn man auch ein menschliches Bedauern darüber verstehen kann, daß es überhaupt notwendig wurde. Es wird aber auch deutsche Kreise geben, die den Engländern auch dieses Bedauern verüben; daran aber trägt England selbst die Schuld, das soweit Unmenschlichkeit in der Behandlung der in seine Hand gefallenen deutschen Soldaten und Zivilpersonen gezeigt hat.

## Englisches Angebot an den Großsenusen.

WB. Wie der „Corriere della Sera“ aus Kairo berichtet, finden gegenwärtig lebhafte Verhandlungen zwischen der englisch-ägyptischen Regierung und dem Großsenusen Ahmed el Scherif statt. Letzterer befindet sich in der Oase Wadi Alia bei Deir el Krenaika, wo er eine Ablösung von drei englischen Offizieren, darunter den Obersten Rehl, einen langjährigen Vertreter Englands in der Oase Siwa, empfangen hat. Nach deren Rückkehr ist jetzt der Vertrauensmann des Großsenusen in Ägypten, der auch das Vertrauen der englischen Regierung besitzt, Scheich Mahub nach Wadi Alia abgereist, um dem Großsenusen im Namen Englands die Kalifenwürde anzubieten. Nach dem Korrespondenten besteht natürlich keine Wahrscheinlichkeit für die Annahme eines solchen Antrages durch Ahmed el Scherif und für den Fall der Annahme keine Möglichkeit der Durchführung eines solchen Aktes in der muslimischen Welt; aber der Antrag sei doch auf alle Fälle schmeichelhaft für Ahmed el Scherif, und damit sei sein Zweck erfüllt. Ahmed el Scherif habe seine Neutralität versprochen, man müsse sie ihm aber bezahlen. Das geringste, was England ihm bieten könne, sei die Aufhebung des Ausfuhrverbotes von Lebensmitteln nach der Krenaika. Damit würden aber wiederum die Interessen Italiens getroffen.

Die Lage an der ägyptisch-ägyptischen Grenze bleibt also selbst nach dieser entschieden nicht dreiviertelfeindlichen Darlegung durchaus unklar.

## Die amerikanische Note an England.

SS über die amerikanische Note an England betreffend die Behandlung der neutralen Schifffahrt berichtet man dem „Tag“ ausführlicher aus Rotterdam:

Die amerikanische Regierung richtete eine längere Note an England, worin sie eine baldige Besserung in der Behandlung des amerikanischen Handels durch die englische Flotte fordert. Die Engländer werden davon verständigt, daß in Amerika die ungewöhnliche Einmischung in den Handel der Vereinigten Staaten großes Mißvergnügen erregt. Die amerikanische Regierung sehe sich verpflichtet, endgültige Auflösung über Englands Haltung zu fordern, damit sie Maßnahmen zum Schutz der Rechte amerikanischer Bürger treffen könne. Die Note führt zahlreiche Fälle von Anhaltung amerikanischer Schiffe und von Beschlagnahme amerikanischer Ladungen an und erklärt, daß die Vorstellungen zwar freundlich gehalten seien, daß aber die Vereinigten Staaten es für gut hielten, freimütig zu sprechen. Die Note führt weiter aus, daß Lebensmittel nur bedingte Konterbände sein könnten, weil jene sowohl für die bürgerliche Bevölkerung als auch für die Armeen bestimmt sein könnten. Das Recht der Kriegsführenden Staaten auf Durchsuchung von Schiffen sei anzuerkennen, aber im Augenblick der Durchsuchung müsse der Beweis der feindlichen Bestimmung der Ladung geliefert werden. Auf bloßen Verdacht hin dürften neutrale Schiffe nicht aufgebracht werden. Die Kriegsführenden Mächte sollen den neutralen Handel schützen. Der holländische Gesandte besuchte das Ministerium des Außen und nahm dort eine Abkündigung der Note entgegen. Er erklärte hierbei, daß Holland tatsächlich dieselben Vorstellungen an England gerichtet habe und fügte hinzu, daß die Haltung der Vereinigten Staaten den Vorstellungen Hollands ein größeres Gewicht verleihe. Die Note ist, obgleich an Englands Adresse gerichtet, tatsächlich für alle Ententemächte bestimmt.

## Der verdächtige Lord Haldane.

SS Eine Beknottiz gegen Lord Haldane bringt der „Daily Express“. Es heißt darin: Nachdem die unionistische Partei durch ihre patriotische Haltung der liberalen Regierung den Fortbestand ermöglicht habe, sei es die Pflicht der Regierung, zu beweisen, daß sie das Vertrauen des Volkes und der Opposition auch verdiente. Burns und Morley hätten das Kabinett verlassen, da sie nicht dem Kriege zustimmen konnten. Jetzt sei die Reihe an Haldane, diesem Beispiel zu folgen, weil ihm die Nation kein Vertrauen entgegenbringe. Wenn er nicht aus freien Stücken zurücktritt, soll der Premierminister ihn entlassen.

Haldane hatte seinerzeit verstanden, sich in Deutschland in den Ruf eines deutschen Freundes zu bringen; daß schadet ihm jetzt in England, aber er könnte zu seiner Verteidigung mit Recht sagen, daß er stets schlechter war als sein Ruf. Aus der großen Rede Grech am 3. August wissen wir ja, wie es um Haldanes Deutschfreundlichkeit stand. Als nämlich Frankreich 1906 erster militärische Vereinbarungen vorschlug, wurde der Vorschlag von Grech ohne Verständigung der Regierung angenommen. Nachdem drei Minister ins Vertrauen gezogen waren, der verstorbene Campbell-Bannerman, der damalige Schatzsekretär Asquith und Haldane, damals Kriegsminister. Als Kriegsminister hat Haldane die Organe des Generalstabes beauftragt, die Militärkonvention mit Frankreich auszuarbeiten und heute will man ihn als unzuverlässig aus dem Kabinett treiben.

## Aus Südafrika.

WB. Kapstadt, 30. Dezember. (Reuter.) Der Führer der Aufständischen Martin Slabbert ist am 26. Dezember nordwestlich Bloemfontein gefangen genommen worden. Seine Anhänger haben sich vorher ergeben. Die Überreste des letzten Kommandos der Aufständischen im Distrikt Heilbronn haben sich gleichfalls ergeben.

## Im Blockhaus vor Tsingtau.

— Ein Unteroffizier vom 3. Seebataillon, der bei der Übergabe von Kiautschou in die japanische Kriegsgefangenschaft geriet, hat seinen Eltern in Kiel folgenden Brief geschickt, den die „Kieler Neuest. Nachr.“ veröffentlicht:

Kiure, 17. November 1914.  
Seit fast vier Monaten habe ich keine Nachricht von Euch und Ihr nicht von mir. Ich sitze hier in Südjapan als Kriegsgefangener seit dem 7. November und bin vollkommen gesund und unverletzt aus diesem schrecklichen, unglichen Kriege hervorgegangen. Ich will Euch nachstehend in aller Kürze erzählen, wie es mir ergangen ist.

Am 2. August erhielt ich in Tsingtau die Kriegsbeordnung. Am 10. August wurde die Lage ernst, und wir rückten in die Infanteriewerke unserer Verteidigungslinie und nutzten die Zeit bis zum Erscheinen der Japaner aus, um unsere Werke zu verstärken. Bald erschienen auch die japanischen Schiffe und begannen das Bombardement. Den Werken, besonders dem Werke 1, in dem ich lag, und das dem Wasser am nächsten lag, konnte das Bombardement nicht viel anhaben, da dieses

sehr stark war, und wir jedesmal in Deckung gingen, sobald die „Handkoffer“, wie diese niedlichen Geschosse von 30,5 Centimeter und 1,15 Meter Länge von uns genannt wurden, angefaßt kamen. Gefährlicher für mich wurde die Sache, als ich Mitte September ins Blockhaus 3 kommandiert wurde, in dem ich bis zur Übergabe am 7. November mit einem Bizefelsdorff, einem Unteroffizier und 15 Mann gehaust habe. Dieses Haus lag halb in der Erde, war sehr schlecht geschützt gegen Artillerie und lag noch dazu in der Schußlinie der feindlichen Artillerie, die fast jeden Tag unsere Batterien, die 800 Meter hinter uns lagen, beschossen. Da die Schiffe aus großer Entfernung schossen, etwa 15 Kilometer, gab es natürlich viele Kugelgänger, die in unmittelbarer Nähe unseres Blockhauses große Löcher von 2 Meter Tiefe und 7 bis 8 Meter im Umkreis rissen. Wäre eins der Geschosse auf das Blockhaus gegangen, wären wir alle gefilzt gewesen.

Aber es sollte noch schlimmer kommen. Unsere wenigen Truppen im Vorgelände wurden bald von der erdrückenden Übermacht zurückgedrängt bis hinter unsere einzige Verteidigungslinie, die sich vom Meer bis zur Kiautschoubucht, aus fünf Infanteriewerken bestehend, hinzog. Hinter dieser Linie lagen die Artilleriestellungen, auf etwa 100 Meter hohen Bergen. Von diesem Zeitpunkt an begann für uns eine schwere Zeit. Tagsüber nicht allein die Schiffsbescleierung, sondern auch Beschleierung durch Haubitzen von 15, 21 und 28 Centimeter von Land. Nächts dauernd Patrouillen ins Vorgelände, bei denen wir bis auf 80 Meter an den Feind heranliefen. Auch dieses ging nach einer Zeit nicht mehr. Unser Blockhaus bekam die Aufgabe, das Haupthindernis durch Posten und Patrouillen gegen den sich heranwühlenden Feind zu sichern. In dauerndem Schrapnell- und Granatfeuer mußten wir, einmal der andere Unteroffizier, das nächste Mal ich, hinaus voraus Hindernis, um unsere vorstehenden Posten zu verbinden und zu unterstützen. In den letzten Nächten gab es starke Kämpfe zwischen unseren Patrouillen und feindlichen, die verübt hatten, unser Hindernis zu zerstören bzw. die Posten zu vertreiben.

In der letzten Nacht mußten sich unsere Posten vom Werk zurückziehen, weil der Feind etwa 50 Meter vor den Postenständen Maschinengewehre aufbaute und außerdem Stinkbombe in die Postenstände warf. In derselben Nacht waren die Japaner eine Sturmleiter über die Hindernismauer, die von der anderen Seite heruntergerissen wurde. In dieser Nacht setzten die Japaner bei J.-W. 3, unserm schwächeren Werk, welches sie schon durch Artillerie ganz zerstört hatten, und dessen Hindernisse durch den Feind weggeräumt waren, den Sturm an. Um 11½ Uhr fiel dieses Werk, um 2 Uhr fiel J.-W. 4; kurz darauf J.-W. 2. Die Japaner drangen darauf in großen Massen durch die Lücken auf die Iltisberge, unsere Artilleriestellung, die sich gänzlich verschossen hatte. Damit war unser Schicksal besiegt.

Um etwa 6 Uhr kam der Befehl, die weiße Flagge zu zeigen. Um 6½ Uhr streckten wir im Blockhaus die Waffen, nachdem wir während des Sturms vollkommen mit Artillerie zugedeckt worden waren. Es war dies ein fürchterlicher Artilleriefeuer. Unsere Besetzung bestand aus etwa 3500 Mann, der Feind soll zum Sturm in allein etwa 23000 Mann angezettelt haben. Wir wußten ja, daß wir nie unser geliebtes Tsingtau gegen einen solchen Gegner halten würden. Die Engländer wußten, wären nie hineingekommen. Über unsere Verluste sowie die des Gegners ist bisher nichts bekannt geworden. An demselben Tage mußten wir, nun kriegsgefangen, mit dem wenigen, was wir noch zusammenbringen konnten, nach einem Lagerplatz der Japaner. Dort blieben wir vier Tage, bis Donnerstag morgen. Dann gings weiter an die Küste, wo wir nach Japan eingeschiff wurden. Nach dreitägiger Fahrt langten wir in Moji an. Nach kurzer Rast ging es weiter in sechsstündiger Fahrt nach Kurume und dann nach zweistündigem Marsch in unser Gefangenenheim, in dem etwa 200 Mann untergebracht sind. Wir wohnen hier ganz gut. Es drei Unteroffiziere haben ein kleines Zimmer. Die Mannschaften liegen in großen Holzhausen. Ich werde Euch über die Gefangenenschaft später mehr berichten.

Das bischen, was ich mir erwartet hatte, ist in Tsingtau während der Belagerung daraufgegangen. Was mit meinen vielen Sachen in Tsingtau geworden ist, weiß ich nicht. Ich glaube, viel werde ich später nicht vorfinden. Wie ich hörte, sind keine Deutschen mehr dort, und so werden die Chinesen sich wohl geholt haben, was ihnen passt. So, dies wäre meine jetzige Lage. Schön ist sie nicht. Die Hauptjahe ist ja aber, daß ich gesund bin, und jung bin ich ja auch, um mir das Verlorene wieder zu erarbeiten.

H. Cl. ©

## Die Haltung Bulgariens.

WB. Sofia, 30. Dezember. Die offiziöse „Marodni Brava“ erklärt: Die Befreiung Mazedoniens und seine Angliederung an Bulgarien war seit Jahren die Hauptaufgabe der bulgarischen Politik, die von der ausschließlichen Sorge um die Verwirklichung der nationalen Einheit geleitet ist, wofür wir jüngst ungeheure Opfer brachten. Mazedonien, das trotz alter gegenseitigen Behauptungen im Grunde bulgarisches Land ist und bleibt, liegt den Bulgaren besonders am Herzen. Es ist sehr natürlich, daß die Beziehungen Bulgariens zu den anderen Staaten in erster Linie durch die Frage bestimmt werden, ob sie diese unsere nationalen Gefühle, die heutzutage stärker als je sind, zu durchkreuzen oder zu unterstützen wünschen.

## Das Eiserne Kreuz.

\* Beim Dragoner-Regiment von Bredow (1. Schles.) Nr. 4 haben das Eiserne Kreuz 2. Klasse ferner erhalten:

Oblt. Graf v. Bethush-Huc; Lt. Führ. v. Meijenstein; Wachtmstr. Linke; die Wachtmstr. Lust, Beder und Jesche; die Serg. Schneider und Schmidt; die Unteroffiz. Hübner, Koch, Kosche, Riehmann, Schönfeld und v. Faillh; die Gefr. Emde und Hübner; die Drag. Rüdert, Lange, Menzel und Kuzner.

\* Das Eiserne Kreuz 2. Klasse haben ferner erhalten: Unterarzt Dr. Graeber, 3. Garde-Inf.-Div., 1. San.-Komp., ein geborener Breslauer; Deg.-Fähnr. Joachim Huth vom 58. Inf.-Regt., Sohn des Geschäftsführers Huth vom Bund der Landwirte für die Provinz Schlesien; Oberjäg. Reinhold Koch, Sohn des Küsters Reinhold Koch bei St. Maria-Magdalena.

## Sonstige Meldungen.

SSb. Paris, 30. Dezember. Nach einer Meldung des Pariser „Journal“ versuchte ein deutsches Flugzeug am Sonntag voriger Woche Paris zu erreichen. Es wurde jedoch von einem französischen Flieger verstoßen und mußte bei Pontoise landen.

WB. Stettin, 30. Dezember. Das Kriegsgericht in Neubreisach hat laut „Voss. Blg.“ hinter dem Sägereibesitzer Sebastian Horstei aus Thann und Fabrikdirektor Tolef Beha aus Alt-Thann Stedbriefe wegen Landesverrats erlassen. WB. Konstantinopel, 30. Dezember. Die angekündigten schwerwiegenden Maßnahmen gegen Hussein Kemal machen großen Eindruck, da sie in der Geschichte des Islam selten sind. Durch Besluß der Regierung wird Kemal der Generalstrang und der Pashatitel abgesprochen. Die in den Fettwas verhängten Strafen kommen der Proskription, bzw. Exkommunikation gleich.

WB. London, 30. Dezember. Das neue Naturalisationsgesetz, das am Freitag in Kraft tritt, ermöglicht den englischen Witwen deutscher Männer die Wiedererlangung der britischen Staatsangehörigkeit gegen eine Gebühr von 5 Shilling.



## Handelsteil.

## Höchstpreise für Metallerzeugnisse.

Auf Grund der Verordnung des Bundesrats über Höchstpreise für Kupfer, altes Messing, alte Bronze, Rottguss, Aluminium, Nidol, Antimon und Zinn ist mit Geltung vom 2. Januar 1915 ab folgendes festgesetzt worden: Der Preis für 100 kg darf nicht übersteigen bei Kupferwalzdraht 208 M., unverzinkt gezoogenen runden Kupferdraht mit einem Durchmesser von mindestens 1,4 mm 225 M., runden Kupferstangen mit einem Durchmesser von mindestens 1,8 mm 235 M., Kupferblech von mindestens 1,4 mm Stärke in normalen Fabrikationsstählen bis höchstens 1 m Breite 240 M., gezoogenem unverzinkten Kupferrohr mit einem inneren Durchmesser von 20 bis 100 mm und einer Wandstärke von mindestens 3 mm in Fabrikationslängen 260 M., Messingstangen in handelsüblicher Beschaffenheit mit einem Kupfergehalt unter 60 Proz. und einem Durchmesser von mindestens 1,8 mm in Fabrikationslängen 175 M., Messingblech in handelsüblicher Beschaffenheit mit einem Kupfergehalt unter 61 Proz. mindestens 1 mm stark und höchstens 1 m breit, in Fabrikationsstählen 190 M., blankgezogenen unverzinkten Messingrohren in handelsüblicher Beschaffenheit mit einem Kupfergehalt unter 64 Proz. mit einem äußeren Durchmesser von 20 bis 100 mm und einer Wandstärke von mindestens 3 mm 235 M., runden Aluminiumstangen mit einem Durchmesser von mindestens 1,8 mm 370 M., Aluminiumdraht mit einem Durchmesser von mindestens 1,4 mm 370 M., Aluminiumblech in einer Stärke von mindestens 1 mm in Fabrikationsstählen 385 M., Aluminiumblech in einer Stärke von mindestens 0,5 mm in Fabrikationslängen 400 M.

## Zur Erhöhung der oberschlesischen Kohlenpreise.

Wie der "B. W.-G." von zuständiger Seite mitgeteilt wird, deckt die von der oberschlesischen Kohlenkonvention beschlossene, ab Neujahr 1915 in Kraft tretende Preiserhöhung von 1,50 bis 1,90 M. für Grobkohlen, von 1,00 bis 1,70 M. für Rüttelkohle II und Erbskohle und von 0,20 bis 0,50 M. pro t für Staubkohle kaum die von den oberschlesischen Gruben aufgewendeten Mehrkosten, welche sich durch die Verminderung der Produktion um 30–40 Proz. und durch unregelmäßigen Absatz der Kohlen bedeutend erhöht haben. Schon vor zwei Jahren ließ die oberschlesische Kohlenkonvention eine Erhöhung der Preise für alle Kohlensorten eingehen, und zwar gescheh das damals infolge der außerordentlich günstigen Marktlage und unter Bündigung des Umstandes, daß die Selbstkosten der Gruben durch die gejüngerten Löhne und Preise für alle Materialien sprunghaft in die Höhe gingen. Die Preiserhöhung, die vom 1. April 1912 ab für alle Sorten Kohlen vorgenommen wurde, betrug 50 A pro t. Für Staubkohle trat eine Erhöhung von 20 A pro t ein. Ferner wurde eine weitere Erhöhung der Preise für kleine Sortimente um 50 A pro t vom 1. Januar 1913 ab durchgeführt. Vom 1. April 1913 ab wurde diese Erhöhung auch auf die Grobketten ausgedehnt. Staubkohlen erfuhrn weiter eine Erhöhung von 30 A pro t. Am 1. April 1914 trat ein Abschlag von 50–60 A pro t bei den Grobketten ein. Trotz der durchgeführten Preiserhöhungen hat sich der Durchschnitts-Nettoverlös der Gruben für alle verkauften Kohlen nur unwesentlich erhöht. Die Selbstkosten der Gruben weisen eine höhere Steigerung auf, als die Erlöse für Kohlen. Infolge der fortgesetzten Verkehrsstörungen gingen die Verladungen bis in die lebte Zeit hinein nicht glatt von staten, namentlich nach Ostpreußen läßt der Verkehr noch viel zu wünschen übrig, und durch Bestandstürzen und Wiederverladen entstehen den Gruben erhöhte Kosten. Schon im vorigen Jahre betragen die von den ober-

schlesischen Gruben an die Arbeiter gezahlten Löhne 152 759 535 M., gegen 142 677 004 M. im Jahre 1912, also rund zehn Millionen Mark mehr, bei einer Belegschaftssteigerung von nur 2700 Mann. Im laufenden Jahre erhöhen sich die Aufwendungen der Grubenverwaltungen durch die Kriegsfürsorge für ihre Beamten und Arbeiter noch bedeutend, sodass eine Erhöhung der Verkaufspreise hierdurch mitbestimmend war.

## Die Kohlennot in Paris.

Laut "Echo de Paris" befinden sich, wie die "Börs. Btg." schreibt, in den Häfen von Rouen und Havre zwar viele Kohlenschiffe, aber die Beförderung der Kohlen nach Paris ist erschwert, und in Paris selbst fehlt es an Personal und Pferden zur Abholung. Das lange Lagern in den Häfen verursacht hohe Lagerkosten, und die Verstopfung der Häfen verhindert weitere englische Einfuhr, die überdies in England selbst erschwert ist durch Förderschwierigkeiten aus Mangel an schwedischen Grubenholzern sowie wegen der Ausstandsbegehung. Die Tonnen Kohlen in Paris kostet jetzt mindestens 40 Fr. über den Normalpreis. "Echo de Paris" fordert das Einschreiten der Regierung gegen das unausgesetzte Steigen der Frachtabhöhren sowie eine amtliche Heraussetzung der Lagerkosten und auch Maßregeln gegen die Verstopfung der Häfen.

## Erhöhung der Kohlenpreise in Wien.

Die Wiener Kohlengroßhändler werden laut "B. W.-G." infolge der Preiserhöhung der oberschlesischen Kohlenkonvention die Kohlenpreise ab 1. Januar um 50 Heller pro Meterzentner hinaufsetzen.

Stettiner Chamottefabrik Alt.-Ges. vorm. Didier. Die Verwaltung teilt mit: Die Gesellschaft ist zurzeit in allen Fabriken mit etwas über die Hälfte des normalen Betriebs in Tätigkeit. Für den jetzigen Betrieb ist die Gesellschaft für die nächsten Monate beschäftigt, und auch für das nächste Jahr hat sie bereits Vorarbeit zur Ausführung größerer Bauaufträge.

Vom Zinshüttenverbande. Im Januar wird eine Sitzung stattfinden. Es wird sich darum handeln, den neuen Verbandsvertrag zu genehmigen. Der Zinshüttenverband hat im Vergleich zu der Zeit kurz nach Kriegsausbruch ein wesentlich freundlicheres Bild. Der Absatz hat zugenommen, während die Bestände sich verringert haben.

Schiffahrtsverkehr. Die Schifffahrt zwischen Breslau–Berlin–Hamburg, Stettin–Berlin–Magdeburg wird in diesem Winter von einer Schleusensperre nicht betroffen. Die Berliner Lloyd Aktien-Gesellschaft teilt mit, daß sie demzufolge und angehängt der zurzeit günstigen Witterungs- und Wasserverhältnisse den Schiffahrtsverkehr weiter aufrecht erhalten wird.

Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat. Seit dem Beginn des Krieges hat die Einfuhr englischer Kohlen nach Deutschland, die im Jahre 1913 fast 9½ Millionen Tonnen betrug, vollständig aufgehört. Die deutschen Gebiete an der Nord- und Ostseeküste sind es hauptsächlich, die bisher Jahr für Jahr gewaltige Mengen englischer Kohlen bezogen haben und die sich jetzt nach einem Erlass dafür umsehen müssen. Das Syndikat hat infolge des Abweitermangels Mühe, seine alten Abnehmer regelmäßig wie früher mit Brennstoffen zu versorgen. Nicht unerhebliche Schwierigkeiten müssen sich aber ergeben, als sich die früheren Verbraucher englischer Kohlen mit ihren Ansprüchen einstellen. Die Mehrzahl der Abnehmer von Kohlen schlägt mit dem Syndikat Festsatzverträge ab, die im Einklang mit der gegenwärtig geltenden Preisfestsetzung vom 1. April 1914 bis zum 31. März 1915 laufen. Der Abschluß dieser Verträge ist naturgemäß schon einige Zeit vor dem Inkrafttreten der letzten Preise, also vor dem 1. April 1914, erfolgt. Der Kaufpreis wird beim Syndikat bisher die Regel. Die Mehrzahl der Abnehmer des Syndikats bezahlt daher auch jetzt, und zwar noch bis zum 31. März 1915, zu den Preisen, die vor dem Beginn des jetzigen Währungskrieges, also vor dem 1. April 1914, ver-

einbart worden sind. Durch den Ausbruch des Krieges sind keinerlei Veränderungen in der Preisstellung für diese verbrieften Verträge eingetreten. Denn es unterliegt keinem Zweifel, daß das Syndikat auch während des Krieges verpflichtet ist, die vor dem Kriege abgeschlossenen Lieferungen zu den damals vereinbarten Preisen auszuführen. Der Rückgang der Förderung hat die Selbstkosten der Zechen ganz bedeutend gesteigert, da es unmöglich ist, die Selbstkosten in demselben Umfang zu erniedrigen, wie die Förderung zurückgeht. Deshalb hat das Syndikat nach dem Ausbruch des Krieges für neue Verkäufe in Kohlen die Preise bis zu 3 M für die Tonnen je nach Lage des Falles erhöht, und im Einklang damit für alle Mehrmengen, die in diesem Winter bezogen werden, gleichfalls einen Preis auf 3 M bis zu 3 M eintragen lassen. Nur in vereinzelten Fällen sind Preiserhöhungen eingetreten, während der Grundpreis am Kohlenmarkt bis Ende März 1915 der durch die laufenden Verträge vorgeschriebene Preis ist.

Röntgen-Bücher-Maschinerie. Nach dem Geschäftsbericht für 1913/14 ergibt sich ein Betriebsgewinn von 1914 239 M (i. R. 1.633 875 M) und nach Abzug der Unkosten von 806 396 M (832 697 M) sowie der Abschreibungen von 164 742 M (185 405 M) ein Nettogewinn von 898 192 M (615 772 M), aus dem nach Dotierung verpflichteter Fonds wieder 6 Proz. Dividende = 330 000 M ausgeschüttet werden.

Ziehungen. Lodzer Fabrik-Eisenbahngesellschaft. Näheres über die Einlösung der Januar-Kuppons und der verlorenen Stücke von Obligationen befindet sich im Inseratenteil.

## Neueste Handelsnachrichten.

\* Berlin, 30. Dezember. (Eigener Fernsprechdienst.) Die Dividendenhöhe der A. G. G. Schnellbahn-Aktiengesellschaft Vorzugsaktionen sind, solange die Garantie der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft für die Dividende besteht, stets am 2. Januar jeden Jahres zu trennen.

— Dividendenvorschlag: Charlottenburger Wasserwerke 10 (12) Prozent.

— Die Verwaltung der Kaiser Keller Aktiengesellschaft teilt mit, daß für 1914 eine Dividende nicht ausgeschüttet werden dürfte (i. R. 5 Proz.).

— Die der Stempelvereinigung angeschlossenen Banken und Bankiers ermäßigen ab 2. Januar 1915 die Binsen für provisoplätzliche Guthaben in laufender Rechnung von 4 auf 3 Proz., die Binsvergütung für täglich fällige Depositengelder von 3 auf 2 Proz.

— Der Centralverband der Deutschen Privatversicherungen wird am 11. Januar 1915 in Berlin eine Generalversammlung abhalten, auf deren Tagesordnung u. a. die Frage der Bewertung der Wertpapiere in die Bilanz steht.

— Nach einer Nürnberg Meldung verhandelt die dortige Genossenschafts-Brauerei mit dem deutschen Gouvernement in Belgien wegen der Errichtung einer Brauerei.

— In der Generalversammlung der Brauerei Königstadt vermöchte die Verwaltung zur Begründung des schlechten Geschäftsergebnisses (2 Proz. Dividende) neues nicht anzuführen; sie hatte nur über den weiteren Absatzrückgang zu berichten, der sich neuerdings etwas verringert habe. Mit altem Malz sei die Gesellschaft für ein halbes Jahr verorgt.

WTB. Budapest, 30. Dezember. Das "Amtsblatt" veröffentlicht eine Verordnung des Gouvernements, nach der Zahlungen, die in Gold ausbedungen sind, bis auf weiteres mittels jedewelchen Zahlungsmittels erfolgen können. Der Finanzminister bestimmt den Kurs für die Umrechnung dieser Forderungen auf Kronenwährung bei allen Verpflichtungen der Staatsverwaltung. Bei Privatverpflichtungen ist der Umrechnung die jetzige Parität zugrunde zu legen.

— SS. Rotterdam, 30. Dezember. In der Londoner Effektenbörse ist eine Bekanntmachung angeschlagen, die sich an die naturalisierten Börsen in Mitgliedern und Bevölkerung richtet und sie auffordert, bei der Börsenverwaltung den Beweis zu erbringen, daß sie ihre frühere Staatsangehörigkeit tatsächlich abgelegt haben. Auf diese Weise soll die Effektenbörse von

erhalten haben, die von dem Grauen des Krieges unberührt geblieben sind.

Die Verstörung von Kalisch ist mit der stärkste Eindruck, den man von der Verwüstung des Krieges erhält. Die Granaten und das Feuer haben dort ihre Tätigkeit auf einen großen Stadtteil beschränkt, dort aber furchtbare Arbeit geleistet. Das Auto rast vorwärts auf der Straße nach Sieradze, vorbei an Pferdekadavern, an Schüngengräben, an Soldatengräbern. Bunte Österreicher, immer vergnügt, wechseln mit ernsten deutschen Landwehrmännern. An zusammengeküßten Brüdern geht es vorüber, an Eisenbahnzügen, die übereinander getürmt sind, und sauber und exakt arbeiten dort unsere Pioniere, als gelte es für Ewigkeiten strengster Kritik gerecht zu werden. Wir fahren durch kleine Städte, deren Märkte einem Sumpf gleichen. Dort stehen hunderte von russischen Gefangen in ihren braunen Mänteln; eine neue Note des Elends in dieser Verwüstung. Es ist kein zivilisiertes Gesicht darunter. Sie mögen wohl minderwertigen Regimenter an gehören, und man kann von diesem Material nicht ohne weiteres auf die russischen Kriegstruppen schließen. Aber das ist sicher, daß kein deutsches Regiment solches Material enthält. Man soll sich einmal unjene oberschlesischen und unsere Posener Regimenter ansehen! Die deutsche Kulturarbeit hat auch das Menschenmaterial veredelt. Je näher wir Lodz kommen, um so reicher wird der Verkehr. Wir überholen die riesigen grauen Militärlastwagen, endlose Wagenzüge passieren auf beiden Seiten der Straße, Wagen und Soldaten, Soldaten und Wagen. Mäde schreien die armen Pferde durch den Regen. Ein Christbaum mit bunten Papierbändern schaukelt auf manchem Sitz und es lächelt wohl einer der Braven, die wettergepeitscht und durchfrosted durch Feindesland ziehen. Welches gewaltige Wunder ist doch Vaterlandsliebe, Pflicht und Organisation, die den Aufruhr dieser Welt bändigen und uns Deutsche durch Not und Tod zum Siege führen! Vor dem Scheinwerfer unseres Wagens blitzt ein Gefangenentransport auf. Weiter tauchen auf und verschwinden, ungeheure Proviantzüge entstehen im Nebel und sind vorüber. Und über allem die Trostlosigkeit der polnischen Ebene, zerstörte Häuser, Brandgeruch, Gräber.

Die Schilderungen der Verstörung von Lodz sind übertrieben. Die großen Hotels sind unversehrt, nur die Straße zwischen dem Grand-Hotel und dem Savoy-Hotel ist von Granaten zertrümmert. Einige hundert Häuser sind von Granaten durchlöchert oder abgebrannt. Über die Stadt, die etwa die Größe von Breslau hat, ist erhalten geblieben, trotzdem die Schlacht vor Lodz viele Tage lang getobt hat. Dreimal waren die deutschen Truppen dort und wurden wieder von den Russen abgelöst; jetzt steht Lodz unter deutscher Herrschaft. Man merkt es auf Schritt und Tritt. Überall trifft man auf unsere Feldgrauen und das größte Hotel ist von dem Stabe in Besitz genommen. Ich wußte das nicht, hatte durch Zufall einen Ausweis für das Hotel bekommen und sah ahnungslos als einziger Zivilist im Speisesaal, als der Kommandierende General mit seiner Begleitung eintraf. Ein erstaunter Blick auf den Zivilisten und lebhaftes Kopfzusammenstecken. Nachts wurde ich dann mit vielen Entschuldigungen aus dem Bett geholt und nach meinen Ausweisen gefragt. Diese waren in Ordnung und man stärkte mich auf,

dass ich in Wirklichkeit unfreiwilliger Gast seiner Exzellenz sei, weil mir durch ein Versehen in Lodz ein Ausweis auf dieses Hotel erteilt worden war. Beiderseits wurde der Zwischenfall mit Humor aufgenommen und ich siedelte am nächsten Tage in ein minder militärisches Hotel über. In freundlichster Weise aber hat die Militärbehörde mich bei meiner Aufgabe unterstützt, mir Mannschaften gestellt und in jeder Weise mir meinen Aufenthalt erleichtert. Ich kenne Lodz nicht in Friedenszeiten. In Kriegszeiten ist es grauenhaft. Schmutz, hundertausend polnische Juden, Cholera, Hungersnot, Elend. Die Fabriken, die der Industriestadt ihr Gepräge geben, stehen still wie Totenhäuser. Sie haben keine Kohlen. Die Stadt ist nachts nur mangelhaft beleuchtet. Man saß im ersten Hotel im dicken Pelz. Nicht einmal ein Stückchen Käse war zu erhalten. Man denkt sich einmal, daß jemand nach Breslau kommt, im "Monopol" absteigt, dort seinen Proviantkorb auspackt und sich sein Essen selbst bereitet. So steht es heute mit Lodz. Ohne unseren Proviantkorb hätten wir schlimme Zeiten verlebt. Charakteristisch für das jetzige Bild der Stadt ist der schwarze Zug polnischer Juden, die rasch über die Straßen ziehen. Unruhig irren sie in ihren Kästen umher; sie sind froh, daß die deutschen Soldaten in Lodz eingezogen sind. Vor dem Einzuge haben die Juden noch einen furchtbaren Pogrom abgehalten. Ein Kellner schilderte mir: sie rasten auf ihren kleinen Pferden heran, sie schlugen mit den Nagaien auf die Juden, sie hängten sie, sie schmälerten ihnen die Schädel ein. Die Juden flüchteten blutend und schreiend in die Häuser. Dazwischen brüllten die Geschütze, die Granaten rissen Straßen und Häuser entzwey.

In der Dunkelheit leuchtet eine Kirche mit strahlenden Lichtern auf. Es ist die Synagoge, ein byzantinisch-romanischer Bau, der von Gold und Farben prunkt, typisch orientalisch in seiner prunkhaften Pracht. Am Altar flammt der siebenarmige Leuchter. Der Vorbeiter neigt sich und wundervolle Stimmen singen urtiale Weisen. Zwischen den Säulen der Synagoge drängen sich die Kastanträger und Starren und tuscheln, als zwei jüdische deutsche Soldaten durch die Synagoge schreiten. Die feierliche Handlung machte einen ergreifenden Eindruck. Hier klagte ein Volk seine Not vor dem Allerheiligsten. "In den Flüssen Babylonis saßen sie und weinten." Der Blick wandert zurück in biblische Zeiten, wo vielleicht jene uralten Gesänge vor der Bundeslade erschollen, und man bewundert die Zähigkeit dieses Volkes, das aus der glühenden Sonne Palästinas bis in dieses Land der Verdammnis geworfen wurde, das unterdrückt und gequält sich als Volk erhalten und trotz Not und Elend die kapitalistische Herrschaft in Russisch-Polen an sich gerissen hat. Welche Lebenskraft, welcher Intellekt, welche Zähigkeit, selbst aus der Erniedrigung eine Herrschaft zu schaffen! Aber neben dieser Kraft, die durch Widerstände geschärft wurde, steht auch der ganze Fluch einer degenerierten Rasse. Dieser Krieg wird unerhörte Probleme erzeugen. Das Problem des polnischen Juden, seiner Kulturfähigkeit und Kulturfeindlichkeit wird eines der schwersten sein.

Die übrigen Lodzer scheinen der Deutschen nicht gerade froh zu sein. Die Fabrikbesitzer befürchten, der deutschen Konkurrenz nicht gewachsen zu sein. Da sie ihr Geschäft in Russland machen und mit zurückgebliebenen Betrieben arbeiten, würde sie die

allen Leuten getreutzt werden, die in dem Verbacie stehn, es ins folge ihrer einstigen Staatsangehörigkeit noch mit den Deutschen, Österreich-Ungarn und Türken zu halten.

Berlin, 30. Dezember. Börse. Auch in der heutigen Börsenversammlung lenkte der seit kurzen eine lebhafte Geschäftstätigkeit zeigende freie Verkehr das Hauptinteresse der Besucher auf sich, so daß dieses Marktgebiet weitere Preisbesserungen für einige Liebhaberpapiere erkennen ließ, in erster Linie natürlich für die Aktien der von der Kriegsfrage Vorteile ziehenden Unternehmungen, über deren Geschäftigungsgrad bereits manches durchgesiedert ist, was die Tagesspekulation und vor allem viele kleine Muster anzeigt. Ob das Privatpublizum an dieser Bewegung größeren Anteil nimmt, ist nicht sicher festzustellen, ebensoviel, ob die leitende Bankwelt nunmehr diesen Handel begünstigt, nachdem sie noch lebhaft offen erklärt hat, daß sie fürs erste noch Zurückhaltung bewahren werde. Inzwischen sind die Kurse der im Vordergrunde stehenden Papiere im Vergleich zu dem Preisstand vom Juli beträchtlich gestiegen, was insbesondere für einige Waffen-, Pulver-, Maschinen-, Wollwaren- und Automobilfabriken gilt. Starke Kauflust trat wie in den letzten Tagen wieder für Verteilungskurse hervor, die heute mit 311 (+ 10 Proz.) gehandelt wurden, gegen 230 Ende Juli und 226 am Jahresbeginn, obwohl die Verwaltung keinerlei Mitteilungen über den bisherigen Geschäftsverlauf veröffentlicht hat. Ferner gingen Daimler-Aktien mit etwa 390 um gegen 230 am 25. Juli d. J. während der Kurs des Rheinmetall-Vorzugsaufkommens sich um 179–175 bewegte (gestern zweitweis sogar 180), da behauptet wird, daß der binnnem kurzem erscheinende Geschäftsbereich sich über die Aussichten günstig auslassen werde. Daneben wurden noch Köln-Nottweil, Deutsche Wissen, Hörch, Stettiner Vulcan, Hirsch-Pulver, Pferdefahrt, Phoenix, Gelsenkirchener, Bochumer, Deutsch-Lugemburger, Rheinflöte, Laurahütte, Bismarckhütte, Elektrowerte, Schwarzkopf, Stettiner Vulkan, Elbersfelder Karben, Badische Anilin, Böhler, Eichweiler, Gelsenkirchener Gußhütte und führende Bankaktien als gefragt bezeichnet. Die optimistisch gestimmten Preistreiber verwiesen dabei auf das gesetzte Wirtschaftsleben, den Arbeitermangel mit der fortgesetzten Lohnsteigerung und die von der Heeresverwaltung für Militärlieferungen bebilligten Preise, die meist guten Rücken lassen. Selbst Papiere, die nur Friedensarbeiten erledigen, erfreuen neuerdings Begehr, woraus erhellt, daß die Spekulation sich wieder geschäftlich betätigen will und in dieser Beziehung auf die Mitwirkung der Kapitalistenkreise rechnet, denen zurzeit große Mittel zur Verfügung stehen. Erfreulich bleibt dabei, daß leitende heimische Anlagepapiere gefragt bleiben. Das traf heute wieder für die Kriegs- und die 3 Proz. Anleihen zu, die mit 98,25 bis 98,80 bezw. mit 69% umgesetzt wurden, desgleichen werden fortgesetzt 3½ und 4 pro. Werte – auch Stadtanleihen und Pfandbriefe – aus dem Markt genommen, indes vollzieht sich der Hauptverkehr in diesen Papiere mehr innerhalb der Banken, wobei vielfach auch Tauschgeschäfte mitspielen dürfen. Für österreichisch-ungarische Anleihen macht sich weniger Nachfrage geltend; angeboten bleiben Russen und Japaner. Devisen und ausländische Banknoten konnten sich bei ruhigen Umläufen behaupten. Der Geldmarkt ist durch den Jahresabschluß wenig berührt worden, zumal der Bedarf nicht nur hier, sondern auch in der Provinz unbedeutend ist. Geld auf kurze Termine stellte sich wieder auf etwa 6 Proz., während Privatdiskonten mit 4½ bis 5 Proz. gehandelt wurden.

WB. New-York, 28. Dezember. Cable Transfers 4,8615, Wechsel auf London (60 Tage) 4,8255, Wechsel auf Paris 5,1675, Wechsel auf Berlin 88–, Silber Bullion 483%.

WB. New-York, 28. Dezember. Aktienkurse vom 28. Dezember. Baltimore 69, Canada 154%, Missouri Kansas 8, National Megito 4%, Ontario 21%, Rock Island ½, Southern 14, Wabash 1%, Telephone 17%, Anaconda 25%. Die anderen Kurse sind bisher noch nicht eingetroffen.

Berlin, 30. Dezember. Produktionsmarkt. Auch heute verließ der Getreidemarkt in sehr ruhiger Tendenz. Das Angebot der Brotdrohnhändler, die vor Inkrafttreten der neulichen Änderungen des Höchstpreisgesetzes noch sehr viel Getreide auf Abladung meist nach dem Westen verschlossen hatten, bleibt vorläufig noch sehr klein. Von Weizen fehlt es fast ganz, und die sehr spärlich versorgten Weizenmühlen finden hier kein weiteres Material zum Ankauf.

Deutsche Herrschaft vorübergehend wirtschaftlich zurückwerfen. Die Pole sollen ganz mit Russland sympathisieren, während sie vor dem Kriege gegen Russland gestimmt waren. Genau wie bei uns, wo der Pole im Frieden uns Schwierigkeiten machte, im Kriege aber sich als guter Soldat bewährt hat. In all der Hungersnot leben nur die Sperlinge ihren guten Tag. Für sie bedeutet der Zugang von so viel Kavallerie einen gedachten Weihnachtstag. So gibt es in Lodz wenigstens ein Wesen, dem der Krieg etwas Gutes gebracht hat.

Am Weihnachtstage machten wir uns auf den Weg, um den Toten zu suchen und zu bergen. Durchbar ist das Schlachtfeld, das sich um Lodz ausdehnt. Ganze Dörfer sind in Flammen aufgegangen, es ist alles zusammengebrüzt, und von den Häusern sind nur die Schornsteine und die massiven Giebelmauern übriggeblieben. Sie stehen geschwärzt und klappend auf der verbrannten Ebene. Kirchen sind von Granaten in Trümmer geschossen. An dem Wege liegen Pferdekadaver. Wir treffen Leute, die in rohe Rüben beißen, und die Straße wird schlechter und schlechter. Vergebens winden wir uns rechts und links an den Böschungen vorbei, das Auto heult und springt förmlich die Straße hinauf, wir steuern aufs Feld hinüber, bis schließlich der Wagen im Schlamm stecken bleibt und wir ihn wieder ausgraben müssen. Es ist alles zerwühlt und zerrißt, Lautende von Granaten haben eingeschlagen, überall liegt noch Kriegsmaterial umher. Ein Hund zerrt an einem Pferdekadaver und schleicht schuldbewußt davon, als ich auf ihn zugehe. Trosslos grau und braun ist die Farbe der Landschaft, sie wird von orangefarbenen Streifen durchschnitten. Das sind die Schützengräben, die Russen und Deutsche in dem Kiesuntergrund aufgeworfen haben. Der Russe gräbt sich Löcher, der Deutsche richtige Gräben. Auch unterirdische Wohnungen liegen verlassen da. Sie sind sorgfältig mit Brettern gedeckt und mit viel Stroh ausgeschüttet. Nach mancherlei Irrfahrten erreichen wir Bedon, eine kleine Sommerfrische bei Lodz, wo der tote beerdigte sein sollte. Die neue Lodzer Zeitung vom 23. Dezember schreibt: „Das Dorf Bedon, östlich von Lodz gelegen, hat durch die letzten Kämpfe überaus stark gelitten. Raum einige Häuser sind noch stehen geblieben. Der Rest wurde entweder ein Haufen der Flammen, oder er wurde von den einschlagenden Granaten zerstört. Die Lage der Bevölkerung ist eine überaus trostlose. Sie haben nicht nur ihr lebendes Inventar, wie Pferde, Rühe usw., verloren, sondern auch die gesamte letzte Ernte, ja sogar die Kartoffeln. Es blieben ihnen zur Nahrung nur noch die Futterrüben übrig. Der Gutshof dieses Dorfes hat gleichfalls stark gelitten. Von den acht Wohnungen blieb nur noch eine einzige stehen. Auch sind hier noch einige Lebensmittel vorhanden, insbesondere Kartoffeln, die gegenwärtig zu 65 Kopeten pro Kilo verkauft werden.“

Bedon ist ein Trümmerhaufen mit wenigen Häusern. Zufällig liegt dort ein öberschlesisches Regiment, dessen Offiziere mit Freuden einen Schlesier begrüßten. Auch dort stille Freude, als ich Pferd auf Pferd ließ. Gaben aus der Heimat brachte. Ich habe viele Orte passiert, in denen die Soldaten viele Wochen lang keine Nachrichten und keine Gaben erhalten hatten. Besonders Freude herrschte über die wollene Wäsche. Von dem großen Sieg Hindenburgs, der doch bei Lodz erfochten war, hatten die Leute noch nichts gehört, ein Beweis, wie der Einzelne im Kriege

Auch für Roggen halten sich neue Sorten zurück, sodass Müller nur einzelne neue Anschaffungen machen können. Hafer bedarf im Kleinhandel ruhiges aber regelmäßiges Geschäft. Auf Abladung ist nicht viel angeboten, zumal die Behörden in den Provinzen viel Ware kaufen. Gerste ist am Markt nicht offert. Im Mehlgeschäft bleibt hier der Verkehr schwach und es fehlt Unternehmungslust, zumal man nicht klar sieht, ob nicht bezüglich des Weizenverbrauchs noch einschränkende Bestimmungen kommen, und ob nicht auch der Prozentsatz der Ausmählung noch höher bemessen wird. Für den Westen hält ab Station die Frage nach Mehl an.

Glogau, 29. Dezember. Marktbericht. Butter 2,60–2,90–3,20 M. (Durchschnittspreis 2,90 M.). Eier pro Mandel 1,80 M. (Gier pro Mandel 1,80 M.). Fisch im Kleinhandel 280 bis 290.

Hamburg, 30. Dezember. Getreidemarkt unverändert.

Budapest, 30. Dezember. Der Verkehr am Getreidemarkt war unbedeutend. Neuer Mais 9,82%.

Kartoffeln. Nach dem Bericht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien vom 24. Dezember wurden gezahlt in Wagenladungen von 10,000 kg in Mark für 50 kg; in Breslau für Kartoffeln 2,45 bis 2,75, für Futterware 1,70 bis 2,00.

Amtlicher Bericht des Breslauer Schlachtwiehmarktes. Hauptmarkt am 30. Dezember. Der Auftrieb betrug: 820 Rinder, 2176 Schweine, 819 Kalber, 86 Schafe. Hierzu überstand vom vorigen Markt: — Rinder, — Schweine, — Kalber, 16 Schafe. Es wurden gezahlt für 50 kg: Lebendgewicht: Schlachtwiehmarkt: Rinder: Ochsen: vollfleisch, ausgemästete (ungejodt), vollfleisch, ausgemästete, 4–7 J. junge, leicht, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete mäglichenahrt, jung, gutgen. äl. bis 30 bis 30 bis 67 bis 67 Bullen: vollfleisch, ausgewachsene, mäglichenahrt jung, gutgen. äl. 46–49 46–49 81–86 81–86 42–45 42–44 76–82 76–80 Kalben: vollfleisch, ausgemästet, 6–7 J. 44–47 44–46 77–82 77–81 Rinder: vollfleisch, ausgemästet, 6–7 J. 42–45 41–44 76–82 76–81 Rinder: Ochsen: vollfleisch, ausgemästete (ungejodt), mäglichenahrt, jung, gutgen. äl. bis 30 bis 30 bis 67 bis 67 27–31 27–31 60–69 60–69 Rinder: Doppellenderfeinster Mastfeinstes Mast (nord. Utrupring) mittlere Mast, beide Saugfälb. 52–55 50–54 90–95 84–91 geringe Mast, gute Saugfälb. 44–47 44–47 79–84 71–76 32–37 30–35 64–74 58–68 Schafe: Mastlämmer, jung, Mastham. alt, Mastham, gering, Mastlämmer, gut genährte junge Schafe, mäglichenahrt (Mergschafe) 35–42 37–42 76–91 80–91 32–35 32–35 64–70 64–70 Schweine: vollf. üb. 120–150 kg Lbda. 62–65 59–63 78–81 74–79 vollf., über 100–120 kg Lbda. 59–63 57–60 76–81 73–77 vollf., über 80–100 kg Lbda. 55–58 54–56 71–75 70–73 Rinder: vollfleisch, bis 80 kg Lbda. 52–56 50–51 68–73 65–66 Schafe: Mastlämmer, gering, Mastlämmer, 64–75 48–52 70–74 62–68 Fettfleische über 150 kg Lbda. 64–68 — — — —

Geschäftsgang: Mittelmäßig. Ausfuhr nach Oberösterreich: 285 Rinder, 325 Schweine, 27 Kalber; nach Mittel- und Niederschlesien: 3 Rinder, 19 Schweine; nach Sachsen: 11 Rinder; Heeresverwaltung Österreich: 31 Rinder. Überland verblieben: 16 Schafe.

Von den Schweinen wurden verkauft: 74 M. 28, 78 M. 3, 71 M. 1, 70 M. 32, 69 M. 26, 68 M. 56, 67 M. 33, 66 M. 77, 65 M. 73, 64 M. 161, 63 M. 153, 62 M. 113, 61 M. 75, 60 M. 235, 59 M. 104, 58 M. 134, 57 M. 205, 56 M. 151, 55 M. 150, 54 M. 62, 53 M. 66, 52 M. 40, 51 M. 9, 50 M. 56, 49 M. 8, 48 M. 11, 47 M. 7, 46 M. 4, 40 M. 1, 32 M. 1 Stü. \* Berlin, 30. Debr. (Amul. Bericht.) Schlachtwiehmarkt. Zum Verkauf standen: 2099 Rinder, 1708 Kalber, 4046 Schafe, 18925 Schweine. Bezahlte wurde für 1 Bentner Lebendgewicht (Preis für Schlachtwiehmarkt in Parenthesen) in M. Kalber: Doppellender, feinster Mast, 95–106 (136–151), feinste Mastfälber (Mollmilchfälber) 71–75 (118–125), mittl. Mast, beide Saugfälber 65–70 (108–117), geringe Mast, u. a. gute Saugfälber 58–62 (102–109), geringe Mast, u. a. alte Mastlämmer 53–58 (106–112), ältere Mastlämmer, gering, Mastlämmer, u. gut genährte junge Schafe 45–52 (90–104), mäglichenahrt Hammel u. Schafe (Mergschafe) 38–45 (79–94). Schweine: Lebendgewicht über 3 Br. Lebendgewicht 64–68 (84–85), vollfleisch der feineren Rassen und deren Kreuzungen von 240 bis 300 Pf. Lebendgewicht 64–66 (80–83), vollfleischige 200 bis 240 Pf. Lebendgewicht 60–64 (75–80), vollfleischige 160–200 Pf. Lebendgewicht 58–62 (72–78), fleischige unter 100 Pf. Lebendgewicht

immer nur den kleinen Teilerfolg sieht und ein Rad in einer Maschine ist, deren Gang er nicht übersehen kann. Dann fanden wir den Toten. Er lag in einem stillen Kiefernhaide gebettet, in der Nähe eines deutschen Hauses. Ein Kreuz mit Inschrift bezeichnete den Ort. Der Eisenhagel hatte um sein Grab gefestigt. Wir öffneten das Grab, und schlesische Soldaten haben ihn aus der Erde gehoben und in den Sarg gelegt. Mit rührender Sorgfalt und Liebe hatten die Kameraden den Toten beerdiggt, hatten Kiefernzweige in sein Grab gelegt und für seine Erkennung gesorgt. Den Helm hatten die Russen leider von dem Grabe gestohlen. Über man darf nicht von diesem Einzelfall auf die Allgemeinheit schließen. Soldaten erzählten uns, daß einige Zeit vorher ein russischer Offizier einen Deutschen mit allen Ehrenbezeugungen und aller Sorgfalt begraben hatte. Während wir den Toten aus dem Grabe hoben und den Sarg über ihm schlossen, grollten in der Ferne die Kanonen von Rawka, und die graue Dämmerung senkte sich über das Schlachtfeld. Es war der Abschiedsgruß, den die größte Schlacht der Welt dem Toten sandte, bevor er die leichte Fahrt nach der Heimat antrat. Und eine deutsche Frau legte ihm Weihnachtsgrüße in den Sarg. „Kein seliger Tod ist in der Welt, als so man fällt auf grüner Heid' ohn' Klag' und Leid.“ Dann trugen wir den Sarg über das Schlachtfeld zu den Soldaten, die hier Weihnachten feierten. Fünf Christbäume standen dort um das Lagerfeuer. Die Truppen hatten gerade das Weihnachtsgospelie gelesen und Weihnachtslieder gesungen. Mit allen Ehren wurde der Sarg hingestellt, und am nächsten Tage ging es in rasender Fahrt nach der Heimat. Es war kein Weihnachten mit Lichterglanz und Kinderstimmen. Und doch so reich, da wir einem Toten den letzten Wunsch erfüllen durften. GK

### Hans am Ende.

In den deutschen Romantikern war immer eine große Liebe zur Natur; aber ihre Offenbarung in der Malerei haben erst die Worpisweder Künstler dargestellt. So wie sie hat kaum ein Künstler die Natur und ihr Wesen mit all ihren feinen seelischen Stimmungen uns vermittelt. Aber von den Künstlern am Wehrberge ist es besonders einer, der uns Worpisweder schon durch viele Einzelanschauungen wohl bekannt ist: Hans am Ende. Er, dessen Werke in ihrer naturalistischen, individuellen Auffassung so prächtig auf den Grundton der deutschen Volksseele gestimmt sind, vollendet gerade in dieser so stürmisch bewegten Zeit sein 50. Lebensjahr. Den 31. Dezember 1864 in Trier geboren als Sohn des Pastors der dortigen fast rein militärischen Gemeinde, tiefen schon in seine Kindesjahre die schmetternden Trompeten durchziehender Truppen, er sah die deutschen Fahnen im Winden flattern und dann die mit Vorbeir bekränzten Krieger durch die Porta nigra vorbei an dem riesigen Amphitheater heimtreten. Als Kind von 14 Jahren vertrat er dann das traute heimatische Pfarrhaus mit einem alten, strengen, abgeschlossenen Muster: Schulpforta. Hier, hinter den starren, finsternen Mauern, fern von Eltern und Geschwistern, fast gezwungen zu einer strengen, monotonen Arbeit, die zwanzig, dreißig, fünfzig Menschen gleichzeitig taten, konnte keine Liebe zu dem Studium erwachen. Er sehnte sich mit aller Macht aus diesem kalten Haus, durch das ein Geist von Asche wehte, fort in die freudige, lachende Natur. Seine erste künstlerische Anregung erhielt er in dem Hause Georg Ebers in Leipzig; dort sang er alles, was er bisher schmerlich vermißt hatte, Bilder, Bilder, Zeichnungen und Hölle.

54–58 (88–72), Sauen 56–59 (70–74). — Kinder schnell verlaufen. Rinderhandel lebhaft. Schafe lebhaft. Schweinemarkt lebhaft und gedämpft.

rs. Beuthen, 29. Dezember. Viehmarkt. Der Auftrieb am Dienstag betrug 143 Rinder, 50 Kalber, 570 Schweine, 13 Ziege. Das Geschäft widerte sich flott ab. Für Rinder sind dieses Mal höhere Preise bezahlt worden. Es wurden bezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Rinder 30–42 M., Kalber 32–52 M., Schweine 52–62 M., Ferkel Schweine 65–71 M. Der Markt ist getäumt worden.

WB. New-Orleans, 20. Dezember. Baumwolle. Mittl. 7%. Low middl. 6%/. Good ordin. 5%/, per Dezember 7,05, März 7,51, Mai 7,77, Juli 8,01, Oktober 8,27.

WB. New-York, 28. Dezember. Baumwolle. Low middl. 7,80, per Dezember 7,42, Januar 7,84, März 7,82, Mai 8,01, Juli 8,20, Oktober 8,43. Beführten für drei Tage 163 000 Export nach Großbritannien 6000, Export nach dem Kontinent 45 000 Ballen.

WB. New-Orleans, 28. Dezember. Ausgeblieben.

New-York, 29. Dezember. — Wareneinheit.

vom	29.	28.	vom	29.	28.	vom	29.	28.
Baumw.-U. Mfrs.	—	6,08–5,75	Zucker, Centrif.	4,81–4,08	—	Rinder loko	7%	—
Yellow.	—	—	Weizen Nr. 1	138	136%	do. Jün.	5,97	6,09
Petrol. refined.	—	—	do. Dezbr.	—	134%	do. März	6,15	6,29
Terpenin, N. Y.	—	—	do. Mai	—	136%	do. Juli	6,34	6,47
Samal. S. M.	10,80	10,95	Mehl (Spr. dts.)	5,50	—	Rinder	7,14	7,25
Samal. Brit.	—	—	Mais	—	—	Zinn	34,00	33,54
Talg. S. M.	—	—	Getreidefracht	—	—	—	—	—
Chicago, 29. Dezember.	vom	29.	vom	29.	28.	vom	29.	28.
Wheat.	127%	128	Wheat: p. Jan.	10,40	10,2%	Wheat: p. Jan.	12,000	9,000</





## Die Kämpfe im Westen.

SS hb. Amsterdam, 30. Dezember. Der Kriegs-Korrespondent der "Aldi" im belgischen Hauptquartier gibt zu, daß die Verbündeten bei Ypern im Gegensatz zu den Meldungen der englischen Presse nicht nur keine Erfolge, sondern vielmehr schwere Verluste erlitten. Die Verbündeten, hauptsächlich die englischen Truppen, konnten nur mit Mühe den deutschen Angriffen standhalten. Bei Sollebeke verloren sie mehrere Laufgräben. Da speziell die englisch-indischen Truppen schwer gelitten haben, wurde die Aufstellung der Verbündeten verändert.

SS hb. Wien, 30. Dezember. Der Berichterstatter des "Neuen Wiener Tageblatt" bei der deutschen Botschaft meldet: Es sind fünf englische Spione festgenommen worden, die den Auftrag hatten, die Stellungen der österreichischen Mörserbatterien in Flandern auszuforschen. Die Deute waren als Nonne, Bauer, deutscher Offizier mit dem Band des Eisernen Kreuzes und als Geistliche verkleidet.

## Allgemeine Wehrpflicht in Holland.

SS hb. Amsterdam, 30. Dezember. Die Blätter melden, daß der vom Kriegsminister angekündigte Gesetzentwurf auf Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Holland (Aufhebung der bisherigen Loslaufung) der Kammer Anfang Februar zu gehen wird.

## Gefährdung der Schifffahrt im Suezkanal.

SS hb. Rom, 30. Dezember. Dem "Messaggero" wird aus Port Said berichtet: Seit 14 Tagen wird die Linie Smailia-Port-Said mit großer Strenge überwacht. Den Grund zu der scharfen Beaufsichtigung des Personenverkehrs haben zahlreiche Zwischenfälle gegeben, die sich in der letzten Zeit ereigneten, und die trotz aller Nachforschungen unaufgeklärt blieben. So flogen in rascher Abfolge zwei Benzinsternen in die Luft. Das gleiche Los traf einen Dampfer, der mit dem Wassertransport für die englischen Truppen beauftragt war. Wenige Stunden später erschien ein holländischer Dampfer zu beiden Schrauben und an den Ketten so schwere Havarien, daß er ohne rasche Hilfe gesunken wäre. Diese Vorkommnisse scheinen die Staatspolizei in dem Verdacht bestärkt zu haben, daß die Schifffahrt im Kanal von einer geheimen Verschwörung bedroht sei, denn jetzt werden Tag und Nacht beide Ufer in ihrer ganzen Länge von zahlreichen Kavalleriepatrouillen durchstreift und wer nicht auf den ersten Ruf stehen bleibt, wird ohne weiteres niedergeschossen.

## Lokales.

\* Breslau, 30. Dezember.

## Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienstfeier für die evangelischen Gemeinden Breslaus am Sonntag nach Neujahr, 3. Januar. An die mit \* bezeichneten Gottesdienste schließt sich Abendmahlseifer an. R.-G. = Kindergottesdienst.

Elisabeth. Vorm. 9½: Past. Lic. Gust. Chor: "Lobet den Herrn alle Heiden" von Becker. 11½: R.-G. Past. Chuchs. Nachm. 5½: Past. Chan. - Mittwoch abds. 8½: Kriegsbesitzstunde. Pastor. Chuchs. - Deutschnikirche. Vorm. 9½: Past. Chuchs. Vorm. 11: R.-G. Past. Kluge. Maria Magdalena. Vorm. 9½: Past. Müller. Chor: "Ich habe meine Augen" von Grell. Nachm. 5: Past. prim. Schwar. Montag abds. 8½: Kriegsbesitzstunde. Past. Müller.

Bernhardin. Vorm. 9½: Pastor Dertel. Chor: "Ich liebe Jesum" von Seb. Bach - A. Becker (7). Vorm. 11½: R.-G. Kirch.-Inspektor D. Dede. Nachm. 5: Kirch.-Ins. D. Dede. Dienstag abds. 8½: Kriegsbesitzstunde. Konf. Mat. Dr. Steinbe. Donnerstag abdm. 5 und 6½: Hospital-Abendkant. Pastor Dertel.

Erlauchend. Jungfrauen. Vorm. 9½\*: Past. Lierse. Chor: "Du Hirte Israels" von Bortmannsh. Nachm. 5: Past. Lillig. Montag abds. 8½: Kriegsbesitzstunde. Mittwoch abds. 8: Bibelstunde im Pfarrhausaal. Past. Lierse.

Barbara. Vorm. 8½: Abendmahl. Past. prim. Heinz. Vorm. 9½: Past. prim. Heinz. Chor: "Du Hirte Israels" von Bortmannsh. Nachm. 5: Past. Gust. Donnerstag abds. 8: Kriegsbesitzstunde. Past. Klafke. Militär-Gemeinde. Vorm. 11½: Past. Nieder.

Hofkirche. Vorm. 10: Hofpred. Nenner. 11½: R.-G. Hofpred. Nenner. Nachm. 5: Geh. Konf.-Mat. Albert. Die Kriegsbesitzstunden fallen aus, dafür allerdings um 8: die Versammlungen der Gebetswoche in der Hofkirche, und zwar: Montag: "Unser Vaterland". Ansprache Past. Woiten. Gebet Past. Chuchs. Dienstag: "Familienleben und Erziehung", Ansprache Konf.-Mat. Bojanowski. Gebet Geh. Studienrat Dr. Troeger. Mittwoch: "Unsere Kirche", Ansprache Generalsuperintendent D. Nottetbohm. Gebet Past. Hochbaum. Donnerstag: "Unsere Mission", Ansprache Past. Schäbler. Gebet Geh. Konf.-Mat. Albert. Freitag: "Die Völker und der Friede", Ansprache Generalsuperintendent D. Haupt. Gebet Past. prim. Lic. Konrad. Sonnabend: "Die Heidendenkmal", Ansprache Konf.-Mat. Schulz. Gebet Pred. Geller. Salvator. Vorm. 8: Abendmahl. Past. Gust. 9½\*: Past. Bischura. Chor: "Sei nun still" von F. W. Frank. Nachm. 5: Hand. Schulz. Freitag abds. 8½: Kriegsbesitzstunde. Past. Gust. - Breslau. Vorm. 9: Past. prim. Müller. Mittwoch abds. 7: Kriegsbesitzstunde. Past. Lic. Sommer.

August. Vorm. 9½\*: Past. Guhr. 11½: R.-G. Past. Guhr. Nachm. 5: Past. prim. Lic. Bidermann. Freitag abds. 8½: Kriegsbesitzstunde. Past. Luchel.

Erlöser. Vorm. 9½\*: Past. Kirchner. Chor: "Turmchoral" von Bierling (158). 11½: R.-G. Past. Lic. Sommer. Nachm. 5: Past. Lic. Sommer. Mittwoch abds. 8: Bibelstunde im Pfarrhausaal. Past. Kirchner.

St. Trinitat. Vorm. 9½\*: Past. Woiten. Chor: "Ich habe meine Augen auf" von Müller-Hartung. 11½: R.-G. Past. prim. Lic. Konrad. Nachm. 5: Past. prim. Lic. Konrad. Mittwoch abds. 8½\*: Kriegsbesitzstunde. Past. Lic. Müller.

Johanneskirche. Vorm. 10\*: Past. Reinhardt. Chor: "Wenn ich nur dich habe" von Gund. Nachm. 5\*: Past. prim. Krausef. Donnerstag abds. 8½\*: Kriegsbesitzstunde. - Mittenwald. Vorm. 9½\*: Past. prim. Krausef.

Paulus. Vorm. 9½\*: Past. prim. Bederke. Chor: "Böhmisches Weihnachtslied" von Müller-Hartung. 11½: R.-G. Past. prim. Lic. Konrad. - Missionshaus Pöbelwitz. Vorm. 9½: Past. Lillig.

Kirchlicher. Vorm. 11½: Past. Kirchner. Chor: "Turmchoral" von Bierling (158). 11½: R.-G. Past. Lic. Sommer. Nachm. 5: Past. Lic. Sommer. Mittwoch abds. 8: Bibelstunde im Pfarrhausaal. Past. Kirchner.

St. Trinitat. Vorm. 9½\*: Past. Woiten. Chor: "Ich habe meine Augen auf" von Müller-Hartung. 11½: R.-G. Past. prim. Lic. Konrad. Nachm. 5: Past. prim. Lic. Konrad. Mittwoch abds. 8½\*: Kriegsbesitzstunde. Past. Lic. Müller.

Johanneskirche. Vorm. 10\*: Past. Reinhardt. Chor: "Wenn ich nur dich habe" von Gund. Nachm. 5\*: Past. prim. Krausef. Donnerstag abds. 8½\*: Kriegsbesitzstunde. - Mittenwald. Vorm. 9½\*: Past. prim. Krausef.

Paulus. Vorm. 9½\*: Past. prim. Bederke. Chor: "Böhmisches Weihnachtslied" von Müller-Hartung. 11½: R.-G. Past. prim. Lic. Konrad. - Missionshaus Pöbelwitz. Vorm. 9½: Past. Lillig.

Kirchlicher. Vorm. 11½: Past. Schäbler. Chor: "Das ist gewöhnlich wahr" von Stern. Vorm. 11½: R.-G. Past. Schäbler.

Sedmischisches Johanneum. Vorm. 10: Past. Bischura. Kirchlicher. Vorm. 10: Andacht. Abds. 6: Bibelstunde.

Evo.-altluth. Christus-Kirche (Sohenzollernstraße Nr. 55). Sonntag abends 8: Kriegsbesitzstunde. Mittwoch abends 8: Kriegsbesitzstunde. - St. Katharinen-Kirche (Katharinenstr. 17). Sonntag abends 8: Kriegsbesitzstunde. Dr. Klemmer. Abends 7: Kriegsbesitzstunde. Freitag abends 8: Kriegsbesitzstunde.

Evangelisch-Christi-Kirche. Alt-kath. Gottesdienst (Schweidn. Str. 26a). Sonntag, Vorm. 9½: Predigt und Hochamt: Pfarrvikar Majura. Mittwoch, den 6. Januar (Heil. 3 Könige). Vorm. 9: Heil. Mess.

## Die Silvesternacht.

\* Für die Silvesternacht hat der Kommandant von Breslau wie bekannt, die Polizeistunde auf 2 Uhr nachts festgesetzt. Die Polizei weist noch besonders darauf hin, daß in der Neujahrsnacht ebenso wie in der ganzen bisherigen Zeit seit Beginn des Krieges der Kriegszustand besteht und daß Ausschreitungen nach den strengen Kriegsgezügen bestraft werden. Von der Breslauer Bürgerchaft wird erwartet, daß sie sich in dieser Silvesternacht so verhalten wird, wie es der ersten Zeit entspricht.

## Arbeitslosenunterstützung bei teilweiser Arbeitslosigkeit.

\* Der Nationale Frauendienst schreibt uns:

Es ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß sich um die Arbeitslosenunterstützung des Nationalen Frauendienstes nur solche Arbeitslose bewerben könnten, welche völlig arbeitslos seien, nicht aber die, welche noch einen geringfügigen, jedoch für den Lebensunterhalt ungenügenden Erwerb haben; daß also z. B. ein Klavier- oder Sprachlehrer, der noch einige wenige Stunden im Monat zu geben hat, oder ein Stundenbuchhalter, der vielleicht auf eine Monatseinnahme von 10 Prozent herabgesunken ist, davon keinen Gebrauch machen könne. Diese Ansicht ist irrig. Auch in solchen Fällen wird eine — wenn auch entsprechend ermäßigte — Arbeitslosenunterstützung gewährt. Alle Privatlehrer und -Lehrerinnen, Musiklehrer und -Lehrerinnen, Musiker, Kontoristen und Kontoristinnen, wie überhaupt alle die, welche zwar durch Arbeit noch etwas verdienen, jedoch nicht genug, um damit ihren Lebensunterhalt notdürftig fristen zu können, sind berechtigt, sich um die Arbeitslosenunterstützung zu bewerben. Selbstverständlich müssen die übrigen Voraussetzungen — Versicherungspflichtigkeit (Invalidenfahrte) und einjähriger Aufenthalt in Breslau — gegeben sein.

## Verschiedene Nachrichten.

— Der Höchstpreis für Karinzauder wird vom Magistrat vom 3. Januar ab von 28 auf 24 Pfennig für das Pfund im Kleinhandel herabgesetzt.

— Der Polizeipräsident macht bekannt: Es werden Bettelebene, die über das 42 Centimeter Gesicht und auch über Gesichtsgröße Kalbers Mitteilungen enthalten, welche der Landesverteidigung zuwiderlaufen. Wenn auch die Angaben auf dem Bettelebene falsch sind, so ist es doch dringend erwünscht, daß ihre Weiterverbreitung unterbleibt. Die vielfach im Handelsverkehr usw. verwendeten Geschosse aus Eisenblech, Schokolade, Holz oder anderen Stoffen, sowie Ansichtspostkarten oder sonstige Abbildungen u. ä. von 42 Centimeter und größerer Geschoßform, soweit sie nicht gleichzeitig nähere Angaben enthalten, werden bis auf weiteres nicht beanstanden. Ferner weist der Polizeipräsident darauf hin, daß von der Buchdruckerei Donatus Weber zu Pforzheim Postkarten unter dem Titel "Hindenburgs Gebet vor der Schlacht" vertrieben werden, die geeignet sind, in religiöser Beziehung Erregnis zu erzeugen. Der Vertrieb dieser Karten ist strafbar. Zu widerhandelnde sind zur Anzeige zu bringen

## Theater.

(Mitteilungen der Büros.)

Stadttheater. Vorstellungen des Weihnachtsmärchens "Wie Klein-Ele das Christkind suchen ging" finden statt: Donnerstag, den 31. Dezember, nachmittags 3 Uhr, fermer Sonnabend, den 2. und Sonntag, den 3. Januar, nachmittags 3 Uhr. In der am Donnerstag, 7 Uhr, beginnenden Aufführung der Wilseder'schen Operette "Der Feildprediger" hat anstelle des erkrankten Fräulein Bauer Fräulein Benda die Rolle der Rosette übernommen. Freitag, den 1. Januar, Beginn 7 Uhr: "Die Meistersinger von Nürnberg". Gastspiel John Gläser. Sonnabend Beginn 8 Uhr: "La Traviata". Sonntag, den 3. Januar, Beginn 7½ Uhr: "Königskinder".

Lobeletheater. Donnerstag wird im Lobeletheater wieder ein "Unterwegs" veranstaltet unter Mitwirkung der Damen Degen, v. Helling, v. Küstenfeld, Krix, Mandrich, und der Herren Börner, Kleinofsega, Salpern, Sint, Will, Gorter. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß der "Bunte Abend" schon um 7½ Uhr beginnt und vorwiegend gegen 10 Uhr zu Ende sein wird. Am Neujahrsstag nachm. 3½ Uhr geht wieder Wills reizendes Kindermärchen "Klein Däumling" zu halben Preisen in Szene. Abends wird neu einstudiert das Lustspiel "Um weißen Nöhl" von Blumenthal und Kädelburg gegeben. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen v. Helling (Josephine Blumenthal), Gertie (Ottilie), Edet (Charlotte), v. Küstenfeld (Elisabeth), und die Herren Knack (Leopold Brandmeier), Will (Wilhelm Giefele), Marlik (Hinzelmann), Waldmann (Dr. Siedler), Kleinofsega (Sülzheimer), Sanden (Alfred Bernbach) usw. Regie: Herr Richard Gorter. Am Sonnabend, den 2. Januar, wird "Jettchen Gebe" zum 10. Male gegeben.

Thalia-Theater. Donnerstag bleibt das Theater geschlossen. Freitag, nachmittags 3½ Uhr, wird Olgenteins Lustspiel "Kann man nicht" zu kleinen Preisen gegeben. Abends wird die erfolgreiche Novität "Krümel vor Paris" wiederholt. Auch an Sonnabend und Sonntag, abends 8 Uhr, wird "Krümel vor Paris" wiederholt. Schauspielhaus (Operettenbühne). Donnerstag: "Extrablätter". Freitag (Neujahrsstag) nachmittags: "Wiener Blut"; abends findet die 2. Aufführung der "Extrablätter" statt. Sonnabend: "Extrablätter". Sonntag nachmittags: "Polenblut"; abends: "Extrablätter". Montag: "Die imch pflichtige Braut". Dienstag und die folgenden Tage: "Extrablätter".

## Vereinsnachrichten.

— Am 21. d. M. veranstaltete der Eisenbahnverein Breslau für die Angehörigen derjenigen Mitglieder, die den Heldentod fürs Vaterland gefunden haben oder im Felde stehen, im Saale des "Schießzwerder" eine Weihnachtsfeier. Eisenbahndirektionspräsident Mallison, die Dezerenten der Direktion, die Amtsvertreter, sowie viele Dienstvorsteher wohnten mit ihren Damen der Feier bei. Es wurden 205 Knaben und 207 Mädchen im Alter von 4 bis 16 Jahren beschert. Der Vorsitzende des Vereins, Ober- und Geheimer Baurat Wagner, hielt die Festrede. Ein Streigel, Apfel, Kürze, Weißtun, Spielzeug wurden jedem Kind und 3 M. für jedes Kind den Müttern überreicht.

— Kirchlicher Blau-Kreuz-Verein der Stadtmission (Leiter, Stadtmissionar, Reinfeldt). Versammlungen Wendtstraße 51, Grätz, 1. Stod. Am 31. Dezember, abends 8½ Uhr: Jahresabschlußfeier. Die Ansprache hält Pastor prim. Bederke. Neujahr, abends 8 Uhr: Evangelisation. Sonntag, abends 8 Uhr: Evangelisation, Pastor Bernzen (Wischdorf). Dienstag, abends 8½ Uhr: Blaukreuzstunde. — Odertor, Trebnitzer-Straße 20, 1. Stod: Die nächste Blaukreuzstunde am 4. Januar, abends 8 Uhr. Stadtmissionar Hoffmann.

— Der Nähverein für die Gemeindebesitzer der hiesigen Kreishauptstadt veranstaltete am Barbara, Bernhardin, Magdalena und Paulus, findet Donnerstag, 7. Januar, nachmittags 4½—6½ Uhr, Bahnhofstraße 19, im Odertor, Gartenhaus, statt.

— Der Militärverein ehemaliger Kameraden der königl. Sächs. Armee zu Breslau und Umgegend hält seine erste Sitzung im neuen Jahr am Sonnabend, den 2. Januar, abends 8½ Uhr, im Vereinslokal, Leichtstr. 28, Thüringer Hof, ab. Auf der Tagesordnung stehen Kassenbericht und Abrechnung über die Weihnachtseinbescherung.

— Der Verein ehemaliger Kameraden des Württem-Regiments von Kästner (Schles.), Nr. 2 hält am 6. Januar 1915 im Vereinslokal, Neuerstr. Nr. 29, seine Monatsversammlung (Generalversammlung) ab.

[Liebich-Theater.] "Immer feste druff" wird am Donnerstag abends 8 Uhr zum letzten Male aufgeführt. In den am 1. Januar stattfindenden Erstaufführungen von "Kamrad Männer" treten in beiden Vorstellungen nachmittags 3½ und abends 8 Uhr neben dem

bekannten Gast Else Kupfer vom Metropoltheater in Berlin in der weiblichen Hauptrolle noch einige neue für diese Aufführung gewonnenen Kräfte auf. Es sind dies Carola Krausius vom Kleinen-Theater in Dresden, der Komödien-Schelling vom Hollendorf-Theater in Berlin in der Titelrolle und Rudolf Ander vom Theater des Weltens in Berlin. Von früheren Personal wirken in größerem Gefolge wieder mit Max Schwarz, die kleine Soubrette Mia Greder, Grete Gallus und Frau Staub Greder.

[Viktoria-Theater.] Das Theater ist am Donnerstag geschlossen. Freitag (Neujahr) Eröffnung des Gaftspiels Berliner Bühnen-Künstler mit dem Lustspiel "Die Barbaren" und dem Schauspiel "Leutnant".

[Zaunen-Theater.] Kein Geringerer als Rudolf Schildknecht spielt in dem neuen großen Kriegsschauspiel "Abar Koschulz" die Rolle des ruthenischen Häuptlers. "Dans und Sami", ein Lustspiel in drei Akten, mit Sami Weisse und Hans Baumann in den führenden Rollen, bilden das Gegenstück dazu. Die neuesten Bilder vom Kriege beschließen diesen einzig dastehenden Spielplan.

[Polizeiliche Nachrichten.] Gefunden wurden: ein Einmarschschmuck, eine goldene Damenuhr mit goldener Kette, eine Herrennickeluh mit Kette, ein goldener Trauring, eine goldene Halskette mit Anhänger, eine schwarze getrickte Handtasche, ein Geldfächchen enthalten, eine neu silberne Handtasche, eine weiße Schleife, ein Kinderpelztragen, ein gelber Korbwagen, ein goldener Kneifer, ein Palet mit 18 Karabinen, ein Seitengewehr und drei Patronen. — Bugeflogen ist bei Erkundereinsatz Gruppe, Trinitatstraße 10, 3 Treppe, Stube Nr. 11, ein Schwan. — Zugelaufen sind: bei Schubert, Neidorfstraße 102, ein brauner Jagdhund mit weißen Abzeichen, bei Donath, Matthiasstraße 92, eine grau getigerte Dogge ohne Maulkorb. — Verloren wurden: ein Briefumschlag mit 25 Pfennig, eine silberne Damenuhr Nr. 88242, eine braune Lederer Tasche mit 17,10 Mark, eine runde goldene Anhänger mit zwei Brillanten, eine schwarze gestrickte Damensweste, ein schwarzes wollenes Tuch von persischer Wolle, drei Schmuckstücke, eine goldene Damenuhr in silberner Kapsel, ein Biber-Kindertragen, ein brauner Pelzmuff mit zwei Köpfen und zwei Schwänzen, ein weiß und schwarz gefleckter Pelztragen, eine Handtasche, enthaltend einen goldenen Ring, mehrere Geldfächchen mit Inhalt. — Gestohlen wurden: aus einem verschlossenen Keller auf der Schönstraße 69 Frucht-Konservenbüchse, drei Eimer Marmelade, ferner Fleisch- und Fischkonserven und mehrere Flaschen Wein, einem Landarbeiter im Wartesaal vierter Etage des Hauptbahnhofes ein Blusenjacke, aus einem Hause auf der Kronprinzenstraße ein weißer Korb mit etwa 45 Sämmeln, in einer Klinik auf der Magistrasse eine Herrenuhr mit Kette und Anhänger.

Am 29. Dezember erlitt ein Kaufmannslehrling beim Bedienen des Fahrtisches eine Verletzung beider Füße. — Am selben Tage nachmittags wurde auf der Paulinenstraße eine Ar

Die Verlobung ihrer zweiten Tochter **Charlotte** mit dem Feldunterarzt Herrn **Karl Müller** beehren sich ergebenst anzuseigen

Ober-Wilkau, Kr. Namslau, Silvester 1914.

**Paul Kabitz**  
und Frau **Luise**, geb. **Pulst**.

Meine Verlobung mit Fräulein **Charlotte Kabitz**, zweiten Tochter des Rittergutsbesitzers Herrn **Kabitz** und seiner Frau Gemahlin **Luise**, geb. **Pulst**, beehre ich mich ergebenst anzuseigen.

z. Schottwitz bei Breslau, Silvester 1914.

**Karl Müller.**

### Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter **Vally** mit Herrn Dr. med. **Heinz Jung**, prakt. Arzt in Groß Strehlitz, z. St. Stationsarzt am Reservelazarett in Gleiwitz, beehren sich anzuseigen

Groß Strehlitz, Silvester 1914

Rendant **Paul Wustmann**  
und Frau **Gertrud**, geb. **Scholz**.

**Vally Wustmann**  
Dr. med. **Heinz Jung**  
Verlobte.

### Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter **Minna** mit dem Erbscholtzebesitzer Herrn **Richard Keeser** zu Ober Heida beehren sich ergebenst anzuseigen

Ober Heida, Silvester 1914

**Gustav Baumert**  
nebst Frau, geb. Hippauf.

**Minna Baumert**,  
**Richard Keeser**,  
Verlobte.

Ihre am 28. d. M. vollzogene Vermählung zeigen hiermit an  
Breslau, Gräbschenerstr. 94a

**Carl Exner**  
und Frau **Else**, geb. **Riedel**.

Die Geburt eines gesunden Knaben zeigen an  
z. Dresden-Blasewitz, den 29. Dezember 1914

**Heinz Graf von Matuschka**,  
Oberleutnant u. Regiments-Adjutant im 1. Garde-Regiment,  
z. Z. im Felde,

**Anni Gräfin von Matuschka**,  
geb. von Heydebrand und der Lasa.

### Statt besonderer Anzeige.

Die Geburt eines Jungen zeigen dankerfüllt an  
Oppeln, den 29. Dezember 1914

**Möbius**,  
Leutnant und Adjutant im Infanterie-Regiment Nr. 63,  
z. Z. im Felde,  
und Frau **Gertrud**, geb. **Mewius**.

### Statt besonderer Anzeige.

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen dankbaren Herzens hocherfreut an

Dom. Kursdorf, den 30. Dezember 1914

**Ulrich Knauer**  
und Frau **Charlotte**, geb. **Guenther**.

**Familien-Nachrichten.**  
Geburt: Ein Sohn: Herrn  
Gfrn. von Schlotheim-Creba, zur  
Zeit Biesbaden.

Todesfälle: Nachfreist. Emma  
Leutrum von Ertingen, geb. Freiin Ender, Rgl. Kommerz.-R., Dresden.

Tats. von Amerongen, 85 Jahre  
Stuttgart, Frau verw. General  
der Inf. Hedwig von Massow, geb.  
Freiin von Rottenberg, 91 Jahre  
Berlin-Friedenau. Fr. Alma von  
Doering, Lichtenfelde. Herr Carl

### Nachruf!

Es starben den Heldentod für König und Vaterland:

am 9. 9. 14 bei Mogneville

Hauptmann

**Rodenacker**

am 9. 9. 14 bei Mogneville

Leutnant im Reit. Feldjägerkorps

Leutnant

**Frhr. v. Dalwig**

am 24. 9. 14 im Argonnenwald

Vizefeldwebel d. R.

**Weierstrass.**

Wir betrauern in den Gefallenen in Krieg und Frieden bewährte Offiziere, liebenswürdige, allgemein hochgeschätzte und beliebte Kameraden. Das Offizierkorps wird diesen tapferen, pflichttreuen Offizieren und Offizieraspiranten ein ehrendes Andenken bewahren.

Im Namen des Offizierkorps  
des 2. Schlesischen Jäger-Bataillons Nr. 6.

Frhr. v. **Reibnitz**,  
Major und Bataillons-Kommandeur.

Im Kampfe für König und Vaterland  
starb am 16. d. Mts. den Heldentod in  
Flandern unser hoffnungsvoller, lebensfroher,  
ältester Sohn und Bruder

**Karl Skaletz**,

stud. jur., Leutnant der Reserve,  
Ritter des Eisernen Kreuzes,

Im tiefsten Schmerz im Namen der  
Trauernden

Kreuzburg OS., im Dezember 1914

**Thomas Skaletz**,  
Maurermeister.

Am 3. November 1914 starb den Heldentod für seinen König und sein über alles geliebtes deutsches Vaterland mit noch sechs braven Landsturmleuten in Tarnow bei Turek in Russisch-Polen bei einer Radfahrer-Patrouillenfahrt der

Leutnant im Landsturm-Infanterie-Bataillon Jauer

**Herr Haeger**,

Professor am Gymnasium in Jauer.

Das Andenken an diesen tapferen und tüchtigen Offizier und lieben Kameraden und an seine ihm treu bis in den Tod folgenden braven Begleiter wird bei den Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften des Bataillons nicht in Vergessenheit geraten.

von **Debschitz**,  
Oberstleutnant und Kommandeur.

### Statt Karten.

Infolge Erkrankung auf dem östlichen Kriegsschauplatz starb am 29. Dezember den Tod fürs Vaterland mein innig geliebter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Bräutigam

**Eugen Koppatschek**,  
Offizier-Stellvertreter, Lehrer in Roßberg-Beuthen.

Im Namen aller Verwandten teilt dies in tiefstem Schmerz mit

verw. Frau **C. Koppatschek**,  
geb. Weiß.

Beerdigung: Freitag, den 1. Januar 1915, 2 Uhr.  
Trauerhaus: Kreuzstraße 16.



### Statt besonderer Anzeige!

Nach Monaten schmerlicher Ungewissheit erhielten wir heut, an seinem 24. Geburtstage, die amtliche Nachricht, daß mein einziger, teurer, hoffnungsvoller Sohn, unserer herzlieber unvergleichlicher Bruder,

der Bautechniker

**Fritz Bornemann**,

Einj. Unteroffizier d. Res.-Inf.-Regt. 156,

am 6. September d. Js. bei Julvercourt sein junges blühendes Leben auf dem Felde der Ehre lassen mußte.

Jes. 35, 4.

Breslau, den 29. Dezember 1914.

Gräbschenerstr. 100a.

In tiefem Schmerz

Familie **Bornemann**.

Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

### Statt besonderer Mitteilung

Nach langem bangen Hoffen ist uns nun leider die schmerzliche Gewißheit geworden, daß unser innigst geliebter Sohn, Bruder und Schwager,

**Dr. phil. Fritz Stroloke**,  
Oberlehrer am Elisabeth-Gymnasium,  
als Kriegsfreiwilliger im 229. Reserve-Infanterie-Regiment am 20./21. Oktober in Rußland den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Breslau, den 30. Dezember 1914.

### Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Von Beileidsbesuchen bitte abzuschen.

Den Heldentod für das Vaterland fand am 12. d. M. bei einem Sturmangriff in Polen unser einziger geliebter Sohn und Bruder, der

Kriegsfreiwillige, Gefreite

**Fritz Heinrich**,

Student der Theologie,

im 19. Lebensjahr.

Sein Körper liegt mit durchschossenem Kopfe in feindlicher Erde, seine reine Seele ruht in Gott.  
Er war unser Stolz und unser Glück.

Myslowitz, 29. Dezember 1914.

Oberbahnassistent **Heinrich**  
mit Frau und Kindern.



Am 14. d. M. starb im Lazarett zu Pont Faverger den Heldentod fürs Vaterland an seinen schweren Verletzungen unser lieber Bundesbruder

stud. med. dent.

**Walter Kania**

aus Moschen OS.

(Aktiv seit 30. April 1914)

Kriegsfreiwilliger Kanonier im 42. Feld-Art.-Regt.

Ritter des Eisernen Kreuzes.

Die treue, opferwillige Pflichterfüllung, in der er sein junges Leben dahingab, sichert ihm bei uns ein dauerndes und ehrenvolles Andenken.

Der Kriegsausschuß der Kath. Deutsch. Studentenverbindung **Winfridia**.

I. A.:

Sanitätsrat Dr. **Croce**. Cand. med. dent. **Volkert** X.

Für alle Beweise der Freundschaft und Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Tante, des

**Fräulein Klara Heinemann**  
sagen wir hiermit herzlichen Dank.

Ohlau, im Dezember 1914.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Marie Lehne**.

Am 21. Dezember 1914 fand den Helden Tod für das Vaterland in den Argonen unser einziger, geliebter Sohn, Bruder und Schwager, der Kriegsfreiwillige im 6. Feldartillerie-Regiment v. Peucker,

Referendar

## Fritz Seeliger,

im Alter von 25 Jahren.

Zabrze OS, den 30. Dezember 1914.

Im tiefsten Schmerz

**Hermann Seeliger,**

Kgl. aufsichtsführender Markscheider.

**Anna Seeliger,** geb. Conrad.

**Maria Seeliger.**

**Martha Seeliger.**

**Dr. Karl Mokross.**

Am 26. Dezember 1914 verstarb nach längerer Krankheit der

Gutsbesitzer und Kreisdeputierte

## Herr Franz Stumpf

in Oberlangenau, Kreis Habelschwerdt.

Mit ihm ist ein treuer Sohn der Grafschaft dahingegangen und ein ausgezeichneter Kenner ihrer Landwirtschaft. Seine reichen Erfahrungen stellte er stets gern und opferwillig in den Dienst der Allgemeinheit, und auch die Landwirtschaftskammer, der er ein treues und eifriges Mitglied seit ihrem Bestehen war, verdankt ihm reiche Förderung durch Rat und Tat bei der Erfüllung ihrer Aufgaben.

Ein dankbares Andenken wird ihm jüderzeit bewahrt bleiben!

Breslau, den 29. Dezember 1914.

Der Vorsitzende  
der Landwirtschaftskammer  
für die Provinz Schlesien  
von Klitzing.

### Todesanzeige.

Ein jäher Tod entriff uns heute unseren langjährigen, treuen Beamten, den

Materialien-Verwalter

## Herrn Anton Kunowski

zu Myslowitz OS.

Die Gewerkschaft „Graf Renard“ wird ihm, der ihrer Sielcer Verwaltung während 37 Jahren treu und zuverlässig gedient hat, ein dankbares Andenken bewahren.

Sielce in Russisch Polen, den 29. Dezember 1914.

Der Repräsentant  
der Gewerkschaft „Graf Renard“  
Ludwig Mauve.

Heute verloren wir durch einen Unglücksfall unseren lieben Freund und Mitbeamten, den

Materialien-Verwalter

## Herrn Anton Kunowski

zu Myslowitz OS.

Wir betrauern in ihm einen lieben Kameraden, den wir stets in ehrendem Andenken halten werden.

Sielce, Russisch Polen, den 29. Dezember 1914

Die Beamten der Gewerkschaft  
Graf Renard.

Heute abend 7½ Uhr entschlief nach langem schweren Leiden unser jüngstes, heißgeliebtes Töchterchen, unsere liebe Schwester, Enkelin, Nichte und Base

Käte,

im Alter von 10 Jahren.

Breslau IX, den 29. Dezember 1914.  
Gertrudenstraße 18, II.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Georg Leber  
und Frau Emmy, geb. Blank.

Beerdigung: Freitag, den 1. Januar 1915, nachm. 2 Uhr,  
von der Begräbniskapelle des Oswitzer Friedhofes aus.

Heute nacht entschlief nach längerem Leiden unsere treue geliebte Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Hauptendant

## Marie Sadlon,

geb. Schaarschmidt,

Slawentzitz, Dresden, Sacrau Kr. Oels, Breslau, den 30. Dezember 1914.

Für die trauernden Hinterbliebenen  
Rechnungsrat Stoklossa.

Beerdigung Sonnabend nachmittag 3 Uhr.

Heute nacht 12½ Uhr entschlief nach kurzer Krankheit unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, die

verw. Frau Stadtrat

## Amelie Staats,

geb. Jaeschke,

im 79. Lebensjahr.

Breslau, den 30. Dezember 1914.  
Kaiser-Wilhelm-Straße 23.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 2. Januar, vormittags 11 Uhr von der Kapelle des Salvatorfriedhofes (verlängerte Lohestraße) aus statt.

Für die Beweise der Teilnahme anlässlich des Todes unserer lieben Mutter, Schwester, Großmutter und Schwiegermutter, der

verw. Frau Rentiere

## Bertha Anlauff

geb. Pohl

sprechen wir unseren herzlichen Dank aus.

Breslau, den 30. Dezember 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Vor einigen Tagen gelangte zur Ausgabe

## Kriegschronik der Schlesischen Zeitung

2. Heft

Extrablätter und andere wichtige Telegramme und Altenstücke vom 16. September bis 31. Oktober 1914

64 Seiten Großquart

Preis 0,80 Mark, nach auswärts 1 Mark

Das früher erschienene erste Heft (88 Seiten) kostet 1 Mark, nach auswärts 1,20 Mark, beide Hefte zusammen bezogen nach auswärts 2,10 Mark

Nicht nur von den Kriegern im Felde und in den Lazaretten wird die Kriegschronik freudig begrüßt werden, auch den Daheimgebliebenen wird sie willkommen sein zum Nachschlagen und zur Erinnerung an die große Zeit.

Die Kriegschronik ist erhältlich in allen Buchhandlungen, in den Geschäftsstellen der Schlesischen Zeitung sowie im Verlag von Wilh. Gottl. Korn in Breslau

Breslau 3, Freiburger Straße 42  
**Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt**  
gegr. 1903, f. d. Einj.-Freiw., Fähnr., Prüm. u. Abitur.  
Prüfung, sow. z. Eintr. i. d. Sekunda einer hoh. Lehranstalt.  
Strenge geregt. Pension. 800 Prüfl. dar. 119 Abitur.  
Bisher bestanden bereits 1913 u. 1914 bestanden fast alle Abiturienten: dar. sämtliche Damen. Diese  
Herrn bestanden alle Einjährige. — Präs. gratis.  
(dar. 28 Damen), 23 für O I u. U II u. (dar. 1 Dame), 48 für O II u. U III u. 65 Einjährige.  
Prospekt. Telefon No. 11 687.

## Jock'sche Vorbereitung

für Abiturienten. u. Einj.-Freiw.-Prüfung. Glänzende Erfolge.  
1913/14 bestanden fast alle Abiturienten: dar. sämtliche Damen. Diese  
Herrn bestanden alle Einjährige. — Präs. gratis.  
Breslau V, Gräbtscheinerstraße 8, Nähe Sonnenplatz. Tel. 5976.

**Vorbereitung** 10  
für höhere Schulen, Einjährige-Prüfung sowie für die Aufnahme aller Klassen. Nachhilfe und Schularbeitenbeaufsichtigung. Ostern 1914 erreichten 35 Schülern 30 das Ziel. Zahlr. Empfehlungen b. Schulmännern. Auch Damen wird vorbereitet. Abendunterricht. Pension auf Wunsch. Sprechst. 12 Uhr. M. Scharte, Neudorfstr. 37, I.

**Höhere Knabenschule Oberglogau,**  
von der Stadt unterstützt, VI bis U III, von Ostern ab 0 III, abh. Lehrplan, Lehrkräfte aus d. hoh. Schuldienst vom Kal. Prob.-Schul-  
kollegium beurkundet, daher gründl. Unterricht, kleine Klassen. Internat.  
Festkunst erteilt der Leiter Tschauner.

Verlag von Wilh. Gottl. Korn in Breslau

Schlesisches

## Hauschoralbuch

Im Anschluß an das Schlesische Provinzial-Gesangbuch und das Schlesische Kinder-Gesangbuch bearbeitet von

Fritz Lubrich, Königl. Musikdirektor

Preis gehobt 3 M., gebunden 3,50 M.

Der Pflege und Förderung geistlicher Gesangsausübung in Familie und Schule, Kirchlichen und gesanglichen Vereinsleben will dieses Hauschoralbuch dienen. In seinem Inhalt und dessen Anordnung föhlt es sich eng an das Provinzial-Choralbuch von 1910 an, und die Texte stimmen im Verlauf genau mit dem jüngsten Provinzial-Gesangbuch überein. Der Tonfall ist sowohl für Klavier als auch für Harmonium gleich leicht spielbar.

Buttersche Vorbereitungsanstalt Hirschberg i. Riesengb.

Gegründet 1892. Streng geregeltes Pensionat. Halbjährl. gymnasiale u. reale Cötzen bis Abitur. Nachweisbar beste Erfolge, z. B. bestanden seit Gründung alle Führer. Winter-Semester 1912/13 von 23 Examinierten 22, Ostern und Michaelis 1913, sowie Michaelis 1914 sämtliche Einjährige. Währung des Krieges Preiserhöhung.

Breslau, Gutenbergstrasse 20, Gh.

## Töchterpensionat Spornberger

vorm. v. Ebertz. Gegr. 1874.

verbunden mit Lyceum, bietet schulpflichtigen und erwachsenen jungen Mädchen, während des Krieges auch für kürzere Zeit, gemütliches Heim, (x) Grundliche Ausbildung. — Sorgsame Erziehung und Körperpflege. — Referenzen und Prospekte durch die Vorsteherin Gertrud Spornberger.

## Breslauer Consum-Verein.

Infolge Preiserhöhung der Gruben beträgt vom 1. Januar 1915 ab der Verkaufspreis für

Ruß 1- und Würfelsohle M. 1,25

Steinkohlenbrilettis, Ziegelform = 1,20

dito Eisform = 1,12

per Zentner ab Lagerplatz.

Zu diesen Preisen werden die noch vorliegenden Aufträge ausgeführt, sofern in Anbetracht der Preiserhöhung keine Abbestellung erfolgt.

Breslau, den 31. Dezember 1914.

Die Direktion.

## Breslauer Consum-Verein.

Die uns für Monat Januar zur Verfügung stehende Menge Petroleum läßt nur die Abgabe von

wöchentlich ½ Liter

gegen Vorlegung der Petroleumabforderungskarte zu.

Heimarbeiter, die sich als solche ausweisen, erhalten auf Verlangen

1 Liter.

Breslau, den 31. Dezember 1914.

Die Direktion.

## Backkursus

für Damen; prakt. Ausbildung auf allen Gebieten der ff. Backkunst.

Beginn den 4. Januar.

Fr. L. Wreckheim,

Freiburger Straße 44, II.

Stengor, Buchfa., Franz., ext.

Prakt. i. Schule, Zusatz.

Unter G 14 Ges. der Sch. Sta.

Strenger Lehrer erteilt Nachhilfe.

Zusatz. u. G 15 Ges. Sch. Sta.

Seminaristin findet gute Pension.

(schönes Zimmer mit Schreibtisch.)

Leistungskarte 7, II.

Während der Kriegszeit sucht

gebildete junge Dame (Beamtin)

in Breslau

ein Zimmer mit Pension

ebt. mit eigenen Möbeln bei feiner

christl. Familie od. eingelte Dame.

Off. m. Preis u. G 4 Schles. Sta.

Ese Hohenholzstr. 83.

Eine Buchhalterin, welche

weibl. Bleichjacht und Ker-

voßät einen mehrwöchigen

Aufenthalt in Gebirgsluft

benötigt, sucht

Aufnahme in freundl. Familie

bei voller Verpflegung.

Angbote m. Kostenangabe

sind unti. G 284 a. d. Gsch.

Schles. Sta. zu richten.

Damen-Gamaschen

Damen-Sweaters

Damen-Westen

Damen-Handschuhe

Damen-Strümpfe

spottbillig

Albert Fuchs

## Schießwerder.

Heute Donnerstag, den 31. Dezember 1914:  
Anfang 5½ Uhr. Ende 2 Uhr nachts.  
Eintritt 15 Pf. Militär frei. Dauerkarten gültig.  
Am Neujahrstage: Große Silvesterfeier.

## Breslauer Konzerthaus.

Fernrat 4409-4410. — Gartenstraße 39/41.  
Aufahrt und Zugang Portal I.

Donnerstag, den 31. Dezember er.:  
Gr. patriotisches

## Silvester-Fest-Konzert.

Orchester des Breslauer Orchester-Verein  
mit Benutzung der großen Konzert-Orgel.  
Leitung: Walter Mundry, Kapellmeister u. Königlicher Kammermusiker.

Es besonders gewähltes Programm.

### Platzpreise:

Saal	Vorverkauf 55 Pf., Abendkasse 60 Pf.
Reserviert	80 " 105 Mk.
Logenplatz	105 Mk. 135 "
Ganze Loge (10 Plätze) exkl. Entree	3,20 "

inkl. Kartensteuer.

Alles Nähere die Plakate.

Aufang 9 Uhr. Ende 1½ Uhr.

## Stadttheater.

Donnerstag nachm. 3 Uhr:  
"Wie klein Else das Christ-  
kind suchen ging."  
Abends 7 Uhr.  
"Der Feldprediger."  
Freitag abends 7 Uhr:  
"Die Meistersinger  
von Nürnberg."  
Sonnabend nachmittag 3 Uhr:  
"Wie klein Else das Christ-  
kind suchen ging."  
Abends 8 Uhr:  
"La Traviata"

Donnerstag 7. Uhr:  
"Bunter Abend."  
Freitag, nachmittag 3½ Uhr:  
"Klein Däumling"  
(zu halben Preisen).  
Freitag, abends 8 Uhr:  
"Im wahren Höhl."  
Sonnabend 8 Uhr:  
"Jett den Gebert."

## Lobethaler.

Donnerstag 7. Uhr:  
"Kleiner Abend."  
Freitag, nachmittag 3½ Uhr:  
"Kämmerspiel".  
Freitag 8 Uhr:  
"Kämmel vor Paris".  
Sonnabend 8 Uhr:  
"Kämmel vor Paris".

## Thaliatheater.

Donnerstag:  
Gesellschaften.  
Freitag, nachmittag 3½ Uhr:  
"Kämmerspiel".  
Freitag 8 Uhr:  
"Kämmel vor Paris".  
Sonnabend 8 Uhr:  
"Kämmel vor Paris".

## Schauspielhaus.

Operettenbühne. — Teleph. 2545.  
Donnerstag 8 Uhr:  
"Extrablätter".

Freitag nachm. 3½ Uhr:  
"Wiener Blut".

Abends 8 Uhr:  
"Im 25. Male".

„Extrablätter".

Sonnabend 8 Uhr:  
"Wiener Blut".

Abends 8 Uhr:  
"Extrablätter".

## Die Post.

Heute abend 8 Uhr (Einl. 7 Uhr)

Zum letzten Male:

„Immer feste  
druff!"

Morgen, den 1. Januar:

2 Vorstellungen 2

Nachm. 3½ (kleine Preise)

u. abends 8 Uhr

Neu! In best. Vorst.: Neu!

## Kam'rad Männer

Ausstattungsspiele mit Gesang

u. Tanz in 3 Akten.

Musik von Winterfeld (Gill-

bert), Komponist v. „Polnische

Wirtschaft“ u. „Kinokönigin“.

Gastspiel Else Kupfer.

## Victoria

Theater.

Heute Donnerstag geschlossen.

Morgen Freitag:

Gastspiel Berliner

Bühnenkünstler

„Die Barbaren“.

„Das Leutnantsfenster“

Aufang 8 Uhr. Kleine Preise.

Zur Anfertigung von Steuer-

erklärungen wird erfahrener Fach-

mann, a. l. Steuerbeamter, ges.

Büfchr. u. G 266 Geschäft. Schl. 312.



## Wan Koschulla



der ruthenische Hausierer  
in dem großen, gleichnamigen Schauspiel in 3 Akten  
von Richard Oswald.

In der Haupt- und Titelrolle:

Rudolf

## Schildkraut

dessen Name bereits unter den Besuchern der Lichtspieler  
ganz Deutschlands und insbesondere Breslaus zum  
Magneten geworden ist.

Der große Künstler versteht es auch in dem neuen  
Work von Anfang bis Ende die Besucher in seinen Bann  
zu schlagen. Beweis:

Wochenlang das Zugstück der größten  
Theater Berlins.

Dazu

## Hans und Hannen

Entzückendes Lustspiel von Julius Horst.

In den Hauptrollen:

Hanni Weisse und Hans Wassmann

sowie

## „Der Brand von Sebastopol“

authentische Original-Aufnahme.

Unter anderem:  
Der kolossale Brand der französischen Naphta-Gesellschaft:  
Bombardierung von Novorossijsk durch die türkische Flotte.  
Die beschädigten russischen und englischen Dampfer etc. etc.

Hochinteressant! Hochaktuell!

Anfang:

heute 4 Uhr morgen 3 Uhr.

## Fürstenhof

79 Gartenstraße 79

Wein- und Austernstuben

## Silvesterfeier

Karten sind vorher bei der Geschäftsführung erhältlich.

## Franziskaner Leibbräu

Am Tautenziensplatz.

## Silvester-Abend Konzert.

## Zur Eule, Ohlauerstraße 58,

Wein- und Bier-Stuben.

## Silvesterfeier Konzert.

Besonders gewähltes Abendessen.

O. Jüttner.

## Kaiser-Wilhelm-Café

empfiehlt zum Silvester

Vorzügl. Kaffee, 25 Pf., mit selbstgebackenen Pfannkuchen,  
Gut gebr. Biere. — Gr. Auswahl von Speisen.

Spezialitäten zu ganz billigen Preisen.

Am Neujahrstage von 4 Uhr früh geöffnet.

## Böttchers Restaurant

Donnerstag, den 31. Dezember

## Große Silvesterfeier

Konzert von 9 bis gegen 2 Uhr.

Zum Besten des Roten Kreuzes

## Unser Kaiser an sein Boll

Harlige Steinzeichnung  
von Professor E. Raemppfer in Breslau  
mit dem Text der denkwürdigen Ansprache des  
Kaisers vom Balkon des Berliner Schlosses  
am Tage vor dem Ausbruch des Krieges.

Aus dem Geiste der Kaiserrede herausgebracht,  
zeigt das Blatt des geschätzten Künstlers den  
deutschen Michel, der Schlaafmütze und Zopf  
endgültig von sich geworfen und seine schim-  
mernde Wehrgezogen hat, im Kampf mit dem  
Drachen, der ihn von allen Seiten umschlingt.

Größe 34 x 51½ cm.

Preis 80 Pf. nach auswärts 1 M  
gegen vorherige Einsendung des Betrages.  
5 Exemplare nach auswärts portofrei für 4 M

Verlag von Wilh. Gottl. Korn in Breslau 1

## Obligationen der Lodzer Fabrik-Eisenbahn-Gesellschaft.

Entlösung von Coupons und verlosten Stückien.

Infolge des Krieges sind uns von der Lodzer Fabrik-Eisenbahn-  
Gesellschaft Mittel zur Entlösung der am 1. Januar 1915 fälligen  
Coupons und verlosten Stückien nicht angegangen. Mit dem noch in  
unseren Händen befindlichen Guthaben der Gesellschaft das nur einen  
Bruchteil der Beträge erreicht, welche für die Entlösung der Januar-  
fälligkeiten und der Rückstände aus früheren Terminen erforderlich  
sind) verfahren wir im Interesse einer gerechten Verteilung wie folgt:

Die Inhaber von bei uns zahlbaren, nicht später als am 1. Januar  
1915 fälligen Coupons und verlosten Stückien von Obligationen  
der Lodzer Fabrik-Eisenbahn-Gesellschaft, welche in der Lage sind,  
die Erklärung abzugeben

bei Coupons:

dass die Stückien, zu welchen die Coupons gehören, sich in Deutschland  
befinden und deutsch gestempelt sind, und dass der Eigentümer kein  
Angestöriger eines feindlichen Staates ist.

bei verlosten Stückien:

dass der Eigentümer kein Angehöriger eines feindlichen Staates ist,  
werden aufgefordert, die Coupons bzw. die Stückien mit der ent-  
sprechenden schriftlichen Erklärung und mit einer genauen Spezifika-  
tion spätestens bis zum 20. Januar n. J. gegen Entlöting bei uns  
einzurichten. Am 20. Januar nach Schluss der Coupons und Stückien werden  
wir die Gesamtsumme aller eingereichten Coupons und Stückien ein-  
schließlich derjenigen aus unseren Depots und eigenen Beständen  
feststellen; aus dem Verhältnis dieser Summe zu dem in unseren  
Händen befindlichen Guthaben der Gesellschaft wird sich ergeben,  
welcher Prozentsatz zur Auszahlung gelangen kann. Dieser Prozents-  
atz wird von uns öffentlich bekannt gegeben.

Die Leistung einer Teilzahlung auf den einzelnen Coupon oder  
das einzelne Stück ist nicht angängig, weil dabei eine Abstempelung  
der Coupons und Stücke (x % bezahlbar) erfolgen müsste. Eine solche  
Abstempelung aber dürfen wir — da wir dazu keinen Auftrag haben —  
nicht vornehmen, damit nicht durch eineartige Veränderung des  
Coupons bzw. Stückes die Zahlungsverpflichtung der Eisen-  
bahn-Gesellschaft und des Garanten der Obligationen, d. i. der  
Russischen Regierung, für die Beträge von Coupons und Stückien,  
welche jetzt nicht bezahlt werden können, irgendwie in Frage gestellt  
wird. Aus diesem Grunde werden wir diejenige Summe, welche  
auf den Gesamtbetrag der Coupons oder Stückie des einzelnen Ein-  
reicher entfällt, dazu verwenden, einen entsprechenden Teil seiner  
Coupons oder Stückie voll einzulösen; die übrigen Coupons oder  
Stückien werden wir dem Einreicher zurückgeben.

Die in Coupons oder Stückien nicht darstellbaren Reste der auf  
die einzelnen Einreicher entfallenden Beträge werden wir auf  
Wunsch zur Auszahlung bringen, wir werden dann aber einen Coupon  
oder ein Stück zurück behalten müssen und dem Einreicher becheinigen,  
dass er mit der Summe, um welche der Betrag des zurück behaltenen  
Coupons oder Stückes den ihm darauf ausgeschuldeten Betrag über-  
steigt, an einem Bestande von unbezahlten Coupons und verlosten  
Stückien von Obligationen der Gesellschaft beteiligt ist.

Wir behalten uns vor, die unbezahlten Coupons und  
Stückien in beliebigen Nummern und Appoints zurückzuliefern, da es  
aus technischen Gründen undurchführbar ist, eine Trennung der ein-  
gereichten Coupons und Stückie nach den einzelnen Einreichern auf-  
recht zu erhalten. — Die für die Einreichung erforderlichen Formu-  
lare sind in unseren Couponsklassen erhältlich. — Die Listen über die  
zur Auszahlung am 1. Januar 1915 gezogenen Obligationen sind  
noch nicht in unseren Händen; sie werden sofort nach Eintreffen  
veröffentlicht werden.

Berlin Frankfurt a. M., den 30. Dezember 1914.

Mendelsohn & Co.

S. Bleichröder.

Direction der Disconto-Gesellschaft.

Berliner Handels-Gesellschaft.

## Jüditen - Lederfett

wasserfest

für die Armee

bestes Conservierungsmittel

für Schuhwerk u. Lederzeug

liefer in größten Posten

Gebrüder Schmidt Chem.-Werke

Ziegenhals.

**Schützt Euch  
vor Erkältung**  
Pelzwesten  
Lederwesten  
Gestrickte Westen  
Kamelhaarwesten  
spottbillig  
**Albert Fuchs**  
Schweidnitzerstraße 49.

**Ausl. Briefmarken**, billige, str.  
Auswahl-Album gern zu Diensten.  
C. Kretschmar, Schmiedebr. 29b.

**MEINIGER**

Mützen, Helme, Säbel, Portepes, Achselstücke, Knöpfe, Tressen, Kragen, Halsbind, Brustbeutel, Helmbeziege, Lederhandschuhe, Pelzhandschuhe, Kopfschützer, Armtützer, Kniewärmer, Ohrenschützer, Leibbinden etc. Elektrische Anhängelampen, Kartentaschen und Zubehör, Orden, Ordensdekorationen und alle anderen Militäraffekten für Offiziere und Mannschaften zu billigen Preisen. (2)

**Schulz & Liebich**  
Schuhbrücke 8.

**Halsschutz**  
1,25 Mk.

**Nasenschützer**  
30 Pf.

**Ohrenwärmer**  
45 Pf.

**Leibwärmer**  
1,50 Mk.

**Kniewärmer**  
1,50 Mk.

**Katzenfelle**  
von 2,00 Mk. an

**Fusswärmer**  
85 Pf.

**Trikotsocken**  
1,45 Mk.

**Pulswärmer**  
45 Pf.

**Sturmhauben**  
95 Pf.

**Albert Fuchs.**  
Schweidnitzerstraße 49.

**Zinnutuben**  
für Feldpostversand  
auch für Wiederbeschaffung.  
J. H. Büchner, Breslau I.,  
Alt-Bücherstr. 7.

**Zu Weihnachten, Silvester  
und Neujahrsgaben**

Hochfeine Weinpunkte  
Yamatai-Rum, Batavia-Uvra  
franz. u. deutsc.  
Rognat und  
Verchnitt  
hochfeine  
Tafelliköre  
Spezialität:  
Annaberger  
Klosterbitter,  
Nachos,  
Curacao,  
Pfefferminze,  
Kurfürst.  
Magen  
z. z. 1 x  
einer Breslauer Brantwein  
Spezialität: Perle von Breslau  
offerten

**Seldel & Co., Breslau,**  
Lutherstr. 21, 23, Kaiserstr. 11,  
Alt-Bücherh. 13,  
Friedr. Wilhelm-Strasse 75.

**Silvester-Punsche**

Ananas-Punsch  
Burgunder-Punsch  
Blackberry-Punsch  
Schlummer-Punsch  
sowie sämtliche Liköre von  
Hartwig Kantorowicz,

A.-G. Posen

empfiehlt

**Joh. Böhm,**  
Oderstraße 40.

3 gebe. eleg. **Quandt-Pianinos**  
und 15 Stück andere von 230 Mk.  
an, ein Stuflügel, x-lig, vert. bill.  
Sant., Friedrich-Wilhelmit. 891. (1)

Über das Vermögen der verwitweten Lehrerstfrau Elise Knopf geb. Zimmermann in Breslau, Hirschgasse 10 wird am 28. Dezember 1914 nachmittags 1 Uhr 35 Minuten das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter Kaufmann Karl Michael hier Hummelstr. 56. Zeit für Anmeldung der Konkursforderungen bis einschließlich den 10. Februar 1915. Erste Gläubigerversammlung am 23. Januar 1915 vormittags 10 Uhr und Prüfungstermin am 24. Februar 1915 vormittags 11 Uhr vor dem Amtsgericht Breslau, den 28. Dezember 1914. (2)

Versetzung ist die von Herrn Reg. Amt. Freiherrn v. Metternich in die Herrschaftliche Gutshof, mit Stallung u. Wagenremise, Obst- u. Gemüsegarten, auf Wunsch mit Seiten, im gana. od. get. für bald oder später zu verm. bei Trupke, Gutsbes. Spahlis b. Oels. i. Schl. (2)

11 Uhr vormittags verkaufen. Um Verkaufsstelle von früh 9 Uhr ab können die Pferde im

Stalle bestichtigt werden (Zeite auf dem Trainjahrplatz).

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Gesellschaften Posen nur von

Personen mit einer offiziellen Ausweise betreut werden darf.

**Pandwirtschaftskammer für die Provinz Posen.**

10. Auktion.

## 10. Auktion.

### Arbeitspferde.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen wird wiederum über 100 junge gute Arbeitspferde,

darunter einige tragende Stuten und schwere, sowie billigere, für bäuerlichen Besitz geeignete Pferde öffentlich meistbietend an. Verkäufer für den eigenen Gebrauch auf dem

**Trainjahrplatz Auguste-Viktoria-Straße zu Posen**

am Montag, den 4. Januar 1915,

11 Uhr vormittags

verkaufen. Um Verkaufsstelle von früh 9 Uhr ab können die Pferde im

Stalle bestichtigt werden (Zeite auf dem Trainjahrplatz).

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Gesellschaften Posen nur von

Personen mit einer offiziellen Ausweise betreut werden darf.

**Pandwirtschaftskammer für die Provinz Posen.**

### Pferde-Auktion.

Am 2. Januar 1915, Sonnabend vormittag um 9/2 Uhr, werden auf

dem Gutshof Goerlitz bei Hundsfeld, Kreis Oels,

**ca. 20 Stück arbeitsfähige Aderpferde**

wegen Wirtschafts-Auflösung an Meistbietende gegen sofortigebare Bezahlung versteigert.

**Die Gutshofverwaltung  
von Reuß.**

**Suche für meinen Freund ohne**  
deinen Wissen, Besitzer eines schönen  
Gutes über 200 Morgen, mit  
beiden Böden und Gebäuden, große  
alte Erbcheinung, offener und ehr-  
licher Charakter, Militärtinvalide,  
dauer nicht im Felde, junge Dame,  
aus guter Familie, die Liebe zum  
Landleben hat und über ca. 2000  
Mark verfügt, zweits baldiger  
Heirat. Verhältnisgkeit zuge-  
sichert und verlangt Werte Busch. unter  
G 265 Gesch. Schl. 3.

Gern Dominium in der Streitlinie

Gegend sucht eine

**Draht-Strohpreß**

zum Pressen eines größeren Stroh-

quantums für sofort zu leihen.

Angebote mit Preisforderung be-

fördernt die Geschäftsst. d. Schle-

ss. u. F 290.

**Train-Extra-Säbel**, Neithose, Neit-

stiel, zu kaufen geacht. Busch.

Unt. G 20 an die Gesch. d. Schl. 3tg.

Wenig gebr. **Pianino**

herr. Tonfülln. Gar. 380 Mk., gutes

Seiler, Bläthner-Flügel gebr. vert.

Glenz, Gartenstraße 69/71, hochpr.

1 neu Belg. Browning, f. Offiz. zu

ver. Busch. u. G 12 Gesch. Schl. 3.

**Prismell-Feldstecher**,

Busch-Terlux, 7x Vergrößer., her-

vorragendes Feldglas, billig zu ver-

kaufen Langehasse 38, 1. Etage.

**Suche für meinen Freund ohne**

deinen Wissen, Besitzer eines schönen

Gutes über 200 Morgen, mit

beiden Böden und Gebäuden, große

alte Erbcheinung, offener und ehr-

licher Charakter, Militärtinvalide,

dauer nicht im Felde, junge Dame,

aus guter Familie, die Liebe zum

Landleben hat und über ca. 2000

Mark verfügt, zweits baldiger

Heirat. Verhältnisgkeit zuge-

sichert und verlangt Werte Busch.

unter G 265 Gesch. Schl. 3.

**Herzlicher  
Neujahrsgruß!**

Welche edelstehende Dame oder

Herr hilft einem joligen Geschäfts-

mann, welcher auch ein groß. Gut hat,

mit 15- ob. 20 000 Mk. aus,

welche hypothetisch sicher gestellt

werden. Hypothek steht mit Hälften

des Wertes der Beizung aus. Gute

Kapitalanlage. Gütige Angeb. erb.

unter G 265 Gesch. Schl. 3.

### Weihnachtswunsch!

Landwirt, 30 Jahre, fath. mit einem Vermögen von 80 000 Mk. u.

Wohler eines im oberschlesischen

Industriebezirk gelagerten circa 800

Morgen groß. Altergutes wünscht

Brüder, mit einer fath. Dame, am

leicht. Landwirtst. in. gleich. Verm.

**Zwecks Heirat.**

Agenten u. Schreiber ohne Unter-

chrift zwinglos. Antworten unter

G 251 bef. d. Gesch. Schl. 3tg.

Landwirt (Akademiker), in hoh-

Lebensstellung, 45 J. ev. ev. sucht

mit verhältn. Dame Kriegswehr

zweits Heirat. Strengste Disret.

zugeh. und erben.

Busch. u. G 263 Gesch. Schl. 3tg.

**Kartoffeln**

2000 Zentner gesunde

**Zuckerrüben**,

günstig zur Fracht gelegen, zur

zufolge Abnahme kauft

Brennerei Böhm.

Bahn-Post Verkauf.

**Hugo Gutherz**, Berlin W. 15.

**Karpfen u. Schleien**,

Sechse, Barke, Karasch, Weißliche werden zeitweise ab-

gegeben. Anfragen sind zu richten an

Teichverwaltung Mittelsch., Bez. Breslau.

Deutsche Lohne bei Breslau, Post Klettendorf-Hartlich, hat bald

**22 Putenhähne**

sowie 4 Putenhähne

preiswert abzugeben.

Busch. an Inspektor Marx.

**Kartoffeln**

kauf

2000 3tr. Roggen drahtpre-

zob.

5000 3tr. Zuckerrüben,

5000 3tr. Fabrik Kartoffeln

prompt lieferbar, abzugeben.

Gef. Anfr. erb. u. G 205 Gesch. Schl.

**Presstroh**

in allen Sorten

**kauf ab jed. Station**

**H. Jonas, Reisse**

Großhandlung

## Paulstraße 41, Nähe Kaiserbrücke.

Über III. Etage, 5 sehr große Zimmer, Kabinett, Küche, Entrée, Bad, Duscht. und Kochgas, Erker, Balkon — nach Wahl, ab 1. April verhülf. zu vermieten.

## Kürassierstraße 22.

Herrschäftsliche Wohnung von 4 und 5 Zimmern, ebt. auch als 9-Zimmer-Wohnung, wie bisher vermietet, mit großem Garten, ab 1. April 1915 zu vermieten.

Zu vermieten:

## Kaiser-Wilhelm-Straße 28, 30:

7 Zimmer, hochherrschäfts. Wohnung, prächtige Räume, im III. Stock, Zentralheizung, Warmwasserförderung, Aufzug, 2 Balkone, Loggia, reichliches Beigebäck, für sofort.

## Schwerinstraße 41,

4-Zimmer-Wohnung mit Zentralheizung, im II. Stock, Balkon, reichliches Beigebäck u. großer Garten, zum 1. 4. 15.

## Schwerinstraße 39,

3-Zimmer-Wohnung im III. Stock, wie vor mit Diele, Dachgarten und Veranda, für sofort.

## Klosterstraße 11,

4-Zimmer-Wohnung mit Zentralheizung, im II. Stock, zum 1. 4. 15.

## Körnerstraße 12,

7 Zimmer, hochherrschäfts. Wohnung, 1. Stock, zum 1. 4. 15.

Nähere Auskunft Baubüro Günther, Kaiser-Wilhelm-Straße 28/30, Telefon 4083, oder bei den Hausmeistern.

## Gabizstraße 77, an der Hohenzollernstraße,

besseres Haus, moderne 4-Zimmer-Wohnung zweite Etage zum 1. April 1915.

## Kaiser-Wilhelm-Straße Nr. 161

2. Etage, 6 Zimmer, sof. od. spät. preisw. zu verm.

## Uferzeile 13, a. d. Tiergartenstr.

Bereit. Auskunft: Scheit, Park u. Zool. Garten, herrsch. Wohn. 1. Etage

4-Zimmer, Loggia, Erker, Gartenbalk. 1. April 1915, auch früh. zu verm.

## Lauenzenstraße Nr. 20, sie Lauenzenplatz,

ab zum 1. April 1915 im ersten und im zweiten Stock eine Sieben-Zimmer- und eine Schatzimmer-Wohnung zu vermieten, auch zu Geschäftszwecken geeignet. Näheres durch den Hausmeister oder den hierzeichneten.

Geb. Justizrat Feige.

## Klosterstraße 82, 2. Etg.,

sehr schöne Wohnung, neu renov., 8 gr. Zimmer nebst allem Komfort,

2 Balkone für bald oder später zu verm. Preis mit Zentralheizung

ab 1. April 1915.

## Charlottenstraße 14

1. Etg., herrsch. Wohnung, 5 Z. Mädchen, Bad, Gas, elektr.

## Büroräume

großer Verwaltung für 60-70 Beamte möglich in der Nähe der Gartenstraße zum 1. April 1915 zu mieten gefunden.

Angabe mit Preisangabe u. G 271 Geschäftst. d. Schl. Btg. erh.

Zu vermieten:

## Schmiedebrücke 29a

im Zentrum von Breslau

### 150 qm großer moderner Laden

mit 2 Schaufronten und Kontorraum, für jedes Geschäft geeignet, im ganzen oder geteilt sofort sehr preiswert.

## Kais.-Wilh.-Str. 28/30

### Büro- u. Geschäftsräume

im Erdgesch. 7 Zimmer, 2 Eingänge im Hause u. besonderen Eingang von der Straße, 2 Schaufronten am Vorgarten und große Terrasse, auch für Verkaufs- und Ausstellungsräume geeignet. Für sofort 3 Zimmer nach dem Garten zum 1. 4. 15.

Nähere Auskunft Baubüro Günther, Kaiser-Wilhelm-Straße 28/30, Telefon 4083 oder bei den Hausmeistern.

## Schwerinstraße 43,

Erfahrener Neißender, 1. Stock, 4 Zimmer mit all. Komf. zu vermieten.

## Lehrgrubenstr. 37,

2 Min. d. Hauptbahnh., Schrägaufw. b. Heinrichskirche, in 1. Etg. schöne, moderne 6-Zimmer-Wohnung mit Bad, Balkon, Mädchennimmer usw. bald oder später zu vermieten.

## Lützowstraße 24, 1. Stock

3 zweifl. Zimmer, 2 Kabinets, Küche, Entrée, Gas, für bald.

## Während des Krieges

Gartenvilla möbl., 2 Wohn., je 2-3 evtl. m. vorz. Fenst., zu verm. Gas, elektr. Licht, Deichsel u. Kochgas, Tel. Bzdr. u. D 200 Gesch. d. Schl. Btg.

## Eine bessere Wohnung

von 2 Zimmern, großer Küche, sowie reichliches Beigebäck, nebst Gemüsegarten zum 1. April oder früher zu vermieten.

R. Scheel, Bad Dürkheim.

## Gaudenfrei.

Größere sonnige Wohnung

am Platz, 1. Etage, ab April 1915 zu vermieten.

Näheres bei Th. Lachmuth.

## Gaudenfrei.

Größere sonnige Wohnung

am Platz, 1. Etage, ab April 1915 zu vermieten.

Näheres bei Th. Lachmuth.

## Gaudenfrei.

Größere sonnige Wohnung

am Platz, 1. Etage, ab April 1915 zu vermieten.

Näheres bei Th. Lachmuth.

## Gaudenfrei.

Größere sonnige Wohnung

am Platz, 1. Etage, ab April 1915 zu vermieten.

Näheres bei Th. Lachmuth.

## Gaudenfrei.

Größere sonnige Wohnung

am Platz, 1. Etage, ab April 1915 zu vermieten.

Näheres bei Th. Lachmuth.

## Gaudenfrei.

Größere sonnige Wohnung

am Platz, 1. Etage, ab April 1915 zu vermieten.

Näheres bei Th. Lachmuth.

## Gaudenfrei.

Größere sonnige Wohnung

am Platz, 1. Etage, ab April 1915 zu vermieten.

Näheres bei Th. Lachmuth.

## Gaudenfrei.

Größere sonnige Wohnung

am Platz, 1. Etage, ab April 1915 zu vermieten.

Näheres bei Th. Lachmuth.

## Gaudenfrei.

Größere sonnige Wohnung

am Platz, 1. Etage, ab April 1915 zu vermieten.

Näheres bei Th. Lachmuth.

## Gaudenfrei.

Größere sonnige Wohnung

am Platz, 1. Etage, ab April 1915 zu vermieten.

Näheres bei Th. Lachmuth.

## Gaudenfrei.

Größere sonnige Wohnung

am Platz, 1. Etage, ab April 1915 zu vermieten.

Näheres bei Th. Lachmuth.

## Gaudenfrei.

Größere sonnige Wohnung

am Platz, 1. Etage, ab April 1915 zu vermieten.

Näheres bei Th. Lachmuth.

## Gaudenfrei.

Größere sonnige Wohnung

am Platz, 1. Etage, ab April 1915 zu vermieten.

Näheres bei Th. Lachmuth.

## Gaudenfrei.

Größere sonnige Wohnung

am Platz, 1. Etage, ab April 1915 zu vermieten.

Näheres bei Th. Lachmuth.

## Gaudenfrei.

Größere sonnige Wohnung

am Platz, 1. Etage, ab April 1915 zu vermieten.

Näheres bei Th. Lachmuth.

## Gaudenfrei.

Größere sonnige Wohnung

am Platz, 1. Etage, ab April 1915 zu vermieten.

Näheres bei Th. Lachmuth.

## Gaudenfrei.

Größere sonnige Wohnung

am Platz, 1. Etage, ab April 1915 zu vermieten.

Näheres bei Th. Lachmuth.

## Gaudenfrei.

Größere sonnige Wohnung

am Platz, 1. Etage, ab April 1915 zu vermieten.

Näheres bei Th. Lachmuth.

## Gaudenfrei.

Größere sonnige Wohnung

am Platz, 1. Etage, ab April 1915 zu vermieten.

Näheres bei Th. Lachmuth.

## Gaudenfrei.

Größere sonnige Wohnung

am Platz, 1. Etage, ab April 1915 zu vermieten.

Näheres bei Th. Lachmuth.

## Gaudenfrei.

Größere sonnige Wohnung

am Platz, 1. Etage, ab April 1915 zu vermieten.

Näheres bei Th. Lachmuth.

## Gaudenfrei.

Größere sonnige Wohnung

am Platz, 1. Etage, ab April 1915 zu vermieten.

Näheres bei Th. Lachmuth.

## Gaudenfrei.

Größere sonnige Wohnung

am Platz, 1. Etage, ab April 1915 zu vermieten.

Näheres bei Th. Lachmuth.

## Gaudenfrei.

Größere sonnige Wohnung

am Platz, 1. Etage, ab April 1915 zu vermieten.

Näheres bei Th. Lachmuth.

## Gaudenfrei.

Größere sonnige Wohnung

am Platz, 1. Etage, ab April 1915 zu vermieten.

Näheres bei Th. Lachmuth.

## Gaudenfrei.

Größere sonnige Wohnung

am Platz, 1. Etage, ab April 1915 zu vermieten.

Näheres bei Th. Lachmuth.

## Gaudenfrei.

</div